

**Erweiterung und Sanierung Schulanlage Herti,
Stadt Zug**
Projektwettbewerb

Bericht des Preisgerichts, September 2021
Ausgeschrieben durch das Baudepartement der Stadt Zug,
Abteilung Hochbau



Impressum

Verfasser/ Herausgeber	Baudepartement Stadt Zug, Abteilung Hochbau Stadthaus Gubelstrasse 22 Postfach, 6301 Zug Tel.: 058 728 96 10 www.stadtzug.ch
	Oktober 2021
Auflage	300 Exemplare
Inhalt/ Redaktion	Christiane Krause, Abteilung Hochbau, Stadt Zug Oliver Taferner, Basler & Hofmann AG, Zürich
Lektorat	Martina Achermann, Departementssekretariat, Stadt Zug
Layout	Christiane Krause, Abteilung Hochbau, Stadt Zug
Gestaltungskonzept	Christen Visuelle Gestaltung, Zug
Modellfotografie	Roth und Schmid Fotografie, Zürich
Druck	Kalt Medien AG, Zug

Inhaltsverzeichnis

1.	Einleitung	4
1.1	Ausgangslage und Anlass zur Planung	4
1.2	Situation und Kontext	5
1.3	Aufgabenbeschrieb	8
1.4	Perimeter	9
1.5	Zielsetzungen	10
2.	Verfahren	11
2.1	Verfahrensart	11
2.2	Verfahrensbegleitung	11
2.3	Verfahrensbestimmungen und rechtliche Grundlagen	11
2.4	Beurteilungskriterien 1. Stufe	12
2.5	Beurteilungskriterien 2. Stufe	13
3.	Preisgericht	14
3.1	Preisgericht	14
3.2	Termine	15
4.	Vorprüfung	16
4.1	Vorprüfung 1. Stufe	
4.2	Vorprüfung 2. Stufe	
5.	Beurteilung	17
5.1	Beurteilung 1. Stufe	17
5.2	Beurteilung 2. Stufe	18
5.3	Entscheid 2. Stufe	19
6.	Rangierung und Preiszuteilung	20
7.	Empfehlung	21
8.	Schlussfolgerungen	22
9.	Dank	23
10.	Genehmigung	24
11.	Projektverfassende	25
11.1	Projektverfassende 2. Stufe, engere Wahl	26
11.2	Projektverfassende 2. Stufe, ohne Rang	29
11.3	Projektverfassende 1. Stufe	30
12.	Projekte 2. Stufe	34
13.	Projekte 1. Stufe	114

1. Einleitung

1.1 Ausgangslage und Anlass zur Planung

Die Bevölkerung der Stadt Zug ist in den vergangenen Jahren stark gewachsen. Das anhaltende Wachstum führte auch zu einer Zunahme der Schülerzahlen. Besonders betroffen von dieser Entwicklung war und ist das Gebiet Herti/Letzi im Schulkreis West. Die Schulraumplanung weist in diesem Gebiet einen Erweiterungsbedarf auf allen Schulstufen, bei der schulergänzenden Betreuung und den Sportinfrastrukturen aus.

Die Stadtschulen Zug verfügen im Gebiet Herti/Letzi aktuell über drei Schulstandorte für die Schülerinnen und Schüler der Primarstufe (inkl. Kindergarten). Zusätzlich zu den drei Schulstandorten stehen zwei externe, in der Nutzung zeitlich begrenzte, Standorte für die schulergänzende Betreuung zur Verfügung. Bedingt durch den gestiegenen Schulraumbedarf der letzten Jahre sind die Raumkapazitäten aller Standorte vollständig erschöpft oder bereits übernutzt. Zusätzlicher Raumbedarf kann derzeit nur mittels Provisorien abgedeckt werden. Die Schulraumplanung weist jedoch auch mittel- und langfristig weiterhin steigende Schülerzahlen aus.

Aus diesem Grund hat die Stadt Zug im Jahr 2019 in einem ersten, übergeordneten Schritt eine Strategie für die weitere bauliche Entwicklung der Schulstandorte des Gebiets Herti/Letzi erarbeitet, auf deren Basis der erforderliche Ausbau des Schulraums zeit- und bedarfsgerecht umgesetzt werden soll. Es hat sich gezeigt, dass dem Areal der bestehenden Schulanlage Herti hierbei eine Schlüsselfunktion zukommen wird, da einzig dieses Areal über ausreichend Flächenreserven für zukünftige bauliche Entwicklungen verfügt. Die Stadt Zug plant daher die Erweiterung und Sanierung der bestehenden Schulanlage Herti. Mit der anstehenden Planung soll sowohl die kurz- bis mittelfristige Realisierung des Schulraumbedarfs als auch die langfristige Gesamtentwicklung des Areals mit Zeithorizont 2033/2034 sichergestellt werden, wobei eine erste Bauetappe bis spätestens 2028/2029 fertiggestellt sein muss. Insgesamt wird die Schulanlage langfristig auf fünf Klassenzüge mit insgesamt 40 Primar- und Kindergartenklassen, sieben Gruppen Schulergänzende Betreuung und vier Sporthalleneinheiten ausgebaut.

Aufgrund des langen Betrachtungs- und Umsetzungshorizonts bis 2033/2034 sowie der Komplexität der Planungsaufgabe, hat die Stadt Zug entschieden, ein zweistufiges Konkurrenzverfahren für die Erarbeitung eines Gesamtentwicklungskonzepts und die daraus resultierende Umsetzung der ersten Ausbauetappe durchzuführen. Die Erarbeitung des Gesamtkonzepts entspricht der Aufgabenstellung in Stufe 1.

1.2 Situation und Kontext

Das Stadtquartier Herti liegt westlich des Stadtzentrums in der Lorzebene. Durch die Herti-Allmend wird es in zwei Teilgebiete gegliedert. Die Siedlungsstruktur ist aufgrund der kontinuierlichen baulichen Entwicklung sehr heterogen.



Die Schulanlage Herti befindet sich an der Schnittstelle zwischen Siedlungsgebiet und Landschaftsraum. Im Norden schliesst das Areal direkt an die unbebaute Landwirtschaftszone an, im Westen wird es vom Gewässerraum der Lorze begrenzt. Im Gegensatz dazu schliesst sich im Osten und Süden die heterogene Bebauung des Stadtquartiers an, wobei der Gebäudebestand der unmittelbaren Nachbarschaft verschiedene Körnungen und Typologien aufweist. Im Süden schliesst die kleinkörnige Bebauungsstruktur der sogenannten «Teppichsiedlung» an. Ebenfalls südlich, vis-a-vis des Arealzugangs an der St.-Johannes-Strasse, stehen zwei Hochhäuser. Unmittelbar östlich an die Schulanlage angrenzend befinden sich grossmassstäbliche Siedlungsbauten mittlerer Körnung aus den ersten Bauphasen in den 1960er und 1970er Jahren. Das Erscheinungsbild dieser bis zu 9-geschossigen Gebäuderiegel ist durch sich wiederholende Baukörperptypen sowie eine repetitive/einheitliche

(Fassaden-)Gestaltung geprägt. Im Nordosten des Areals setzt sich mit der Bebauung Herti VI der Siedlungsbau fort. Die aktuell unbebauten Flächen nördlich der Überbauung Herti IV sind als Bauzone ausgewiesen. Eine zukünftige Bebauung wird den Siedlungsrand in Richtung Norden verschieben und die Siedlungsentwicklung abschliessen.

Das Areal der Schulanlage Herti befindet sich in der Zone OeIB (Zone des Öffentlichen Interesses für Bauten und Anlagen). Im Norden wird es durch die Landwirtschaftszone, im Westen durch den Flusslauf der Lorze und im Süden und Osten durch die Siedlungsbauten des Stadtquartiers Herti begrenzt. Die Schulanlage Herti ist auf den Parzellen 3604 und 3414 und Teilen der Parzelle 19 situiert, auf der sich ausserdem das Kulturhaus «Gewürzmühle», ein Gebäudeensemble für Kulturschaffende und Veranstaltungen, befindet.

Die Schulanlage Herti wurde 1974 im Zuge des Baus der Grosssiedlung Herti III nach Plänen des Zuger Architekten Paul Weber errichtet. Der Gebäudebestand des Schulareals umfasst die drei Hauptgebäude der Schulanlage (Schul-/Sport- und Aulatrakt), zwei temporäre Bauten («Pavillons») für Schule und die schulergänzende Betreuung sowie zwei ältere Pavillonbauten. Die drei Hauptgebäude sind annähernd mittig innerhalb des Areals situiert und fügen sich zu einem Gebäudeensemble, welches um einen zentralen Pausenbereich angeordnet ist. Mit maximal vier Geschossen weisen die Gebäude im Vergleich zur umliegenden Bebauung eine moderate Höhenentwicklung auf.

Im Jahr 2010 wurde die Schulanlage im Westen des Areals um einen zweigeschossigen Modulbau («Holzpavillon») erweitert. 2012 erfolgte nördlich des Schultrakts die Aufstellung eines weiteren eingeschossigen Modulbaus («Modulpavillon»), welcher für die schulergänzende Betreuung genutzt wird. Im südlichen Arealbereich, direkt an der St.-Johannes-Strasse, befinden sich zwei eingeschossige Bauten aus den späten 1960er Jahren, die nicht zum Schulbetrieb gehören. Einer davon, ist ein im Variel-Bausystem nach Fritz Stucki errichteter Pavillon, welcher aktuell als Jugendtreff genutzt wird. Der andere Pavillon dient einer lokal ansässigen Fasnachtszunft als Vereinslokal.

Die Aussenräume der Anlage zeichnen sich durch einen grossen Grünanteil, eine grosszügige Bestockung entlang der internen Wegachsen und, hauptsächlich in der Mitte des Areals, eine ausgeprägte Modulation des eigentlich flachen Terrains der Lorzenebene aus. Im nördlichen Parzellenbereich sind die Terrainmodulationen weniger ausgeprägt und die Grünflächen gehen in den offenen Landschaftsraum über. Das Areal ist von einem feinmaschigen Wegnetz überzogen, welches das Schulareal im Süden und Osten mit dem umliegenden Stadtquartier verbindet. Im Südwesten wird das Wegnetz über die Lorze und in den Grünraum des benachbarten Stadtquartiers Lorzen weitergeführt.



1.3 Aufgabenbeschreibung

Die vorhandenen Landressourcen des rund 33'000 m² grossen Schulareals der Schulanlage Herti ermöglichen eine langfristige und integrale Entwicklung unter Einbezug der bestehenden Bauten und Anlagen. Basierend auf der erwarteten Zunahme auf insgesamt etwa 860 Schülerinnen und Schüler während der nächsten 15 Jahre soll eine etappierte Entwicklung im Rahmen eines übergeordneten Gesamtentwicklungskonzepts angestrebt werden. Die etappierte Entwicklung weist dabei den Weg für die bedarfsgerechte Umsetzung baulicher Massnahmen, die die bestehende Schulanlage verdichten und zu einem Campus vervollständigen sollen.

1. Stufe

In der ersten Stufe galt es, ein städtebauliches Gesamtkonzept mit Zeithorizont 2033/2034 zu erarbeiten, welches einen ressourcenschonenden Umgang mit der Landreserve, eine sinnvolle Etappierung und Baureihenfolge, eine optimale (städte-)bauliche Anordnung und Nutzungsverteilung innerhalb des Areals und eine gute Einbettung und Vernetzung der Gesamtanlage im örtlichen Quartierkontext aufzeigt.

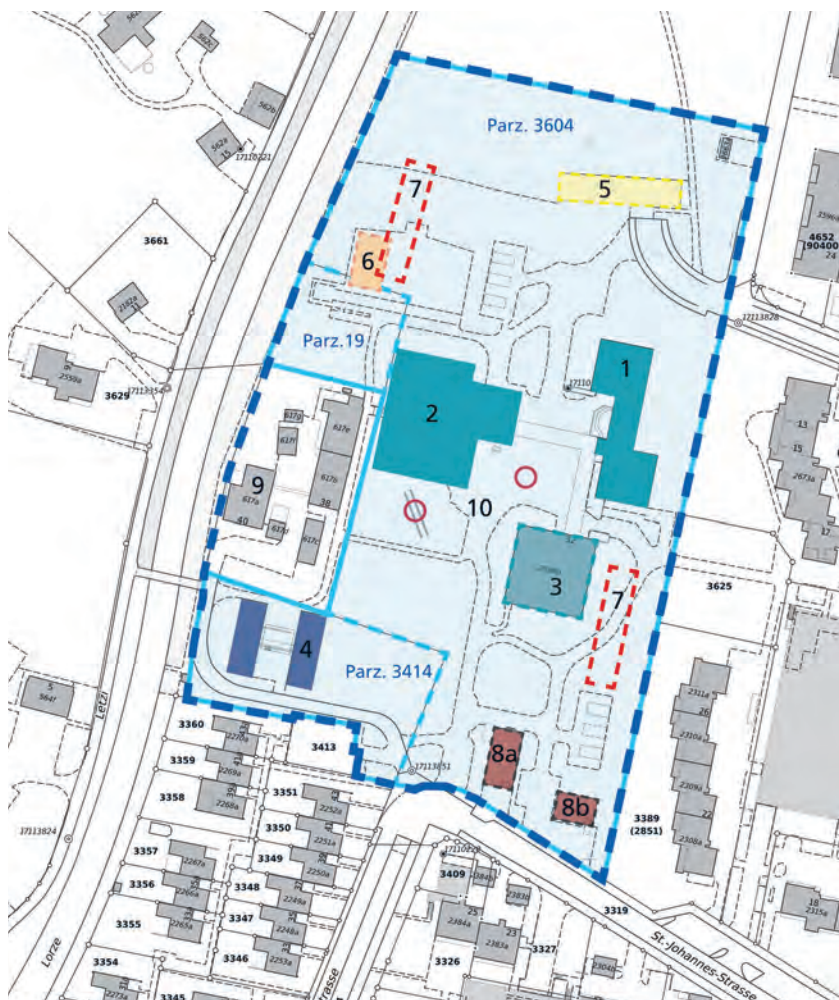
2. Stufe

In der zweiten Stufe wurde auf Basis von ausgewählten Gesamtentwicklungskonzepten der ersten Stufe ein architektonisch qualitativ hochstehender, betrieblich und wirtschaftlich günstiger Projektvorschlag für die Umsetzung des ersten Ausbauschnittes bis spätestens 2028/2029 erwartet, der die pädagogischen und funktionalen Anforderungen von Schule, Betreuung und Sport sinnvoll aufzeigt und bestmöglich umsetzt. Die erste Bauetappe umfasst den Neubau von 24 Klassen und einer Infrastruktur für vier Gruppen der schulergänzenden Betreuung sowie den Neubau von mindestens zwei der insgesamt drei zusätzlich erforderlichen Sporthalleinheiten. Die Sportinfrastrukturen und die Aussenanlagen sollen ausserhalb der Schulzeiten, wie bereits heute, auch weiterhin der Öffentlichkeit, insbesondere den Bewohnerinnen und Bewohnern des Stadtquartiers Herti, zur Verfügung stehen.

Aus Nutzersicht waren für die Lösung der Aufgabe in der 2. Stufe bauliche Strukturen gefordert, die mit einer nutzer- und altersgerechten Gestaltung zu einer anregenden Lernatmosphäre beitragen und durch eine hohe Flexibilität unterschiedlichen Lernbedürfnissen Rechnung tragen können. Die Räumlichkeiten der einzelnen Klassenzüge als «kleine Schule in der grossen Schule» sollen für die Kinder zentrale, identitätsstiftende Orte innerhalb der Gesamtanlage darstellen, die ihnen während der gesamten Schulzeit als Orientierungspunkte dienen, Raumgeborgenheit bieten und das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken.

1.4 Perimeter

Die bauliche Entwicklung war auf dem gesamten Areal der Parzellen 3604, 3414 und im nördlichen Teil der Parzelle 19 unter Berücksichtigung der baurechtlichen Rahmenbedingungen möglich. Der südliche Teil der Parzelle 19 (Kulturhaus Gewürzmühle) befindet sich im Betrachtungsperimeter, war jedoch nicht Teil der Aufgabenstellung.



Bearbeitungs- und Betrachtungsperimeterplan Projektwettbewerb,
(Quelle: Baudepartement Stadt Zug / ZugMap.ch)

 Bearbeitungsperimeter Parzellen 3604, 3414, 19 (teilw.)

 Betrachtungsperimeter

1.5 Zielsetzungen

Die nachfolgenden Ziele wurden gleichbedeutend und über beide Stufen des Projektwettbewerbs definiert.

Gesucht wurden Projekte die:

- eine langfristige, etappierte Entwicklung ermöglichen
- den Schulstandort bei einem schonenden Umgang mit der bestehenden Landressource und unter Einbezug der Bestandsbauten erweitern und verdichten und mittels einer flächeneffizienten Planung die langfristige, bedarfsgerechte Nutzung des Schulstandortes im Rahmen eines Gesamtkonzepts sicherstellen.
- mit ihrer Anordnung, Dimensionierung und Gestaltung der Nutzungen Bezug auf die Lage des Areals im Quartiergefüge nehmen und städtebaulich angemessen auf die bestehende Quartierstruktur, den örtlichen Kontext und Charakter reagieren.
- mit einer hochwertigen architektonischen und aussenräumlichen Gestaltung einen identitätsstiftenden Beitrag zur baulichen Qualität im Stadtquartier leisten.
- mit einem hohen Gebrauchswert, die die pädagogischen und betrieblichen Konzepte und Anforderungen der verschiedenen Nutzer bestmöglich umsetzen und für die Schülerinnen und Schüler ein kindgerechtes, sicheres, attraktives und anregendes Lernumfeld schaffen.
- eine hohe Aufenthaltsqualität im Aussenraum für Nutzer und Quartierbewohnerinnen und Quartierbewohner im Sinne eines identitätsstiftenden Ortes für das Stadtquartier schaffen.
- wirtschaftlich vorbildlich und flächeneffizient sind und niedrige Erstellungs- und Betriebskosten erwarten lassen.
- ökologisch nachhaltig sind, einen niedrigen Energiebedarf erwarten lassen, bauökologisch einwandfreie Materialien einsetzen und für die die Aussenräume eine klimaoptimierte Gestaltung mit ökologisch wertvollen Flächen zur Förderung der Biodiversität vorsehen.

2. Verfahren

2.1 Verfahrensart

Die Stadt Zug, vertreten durch das Baudepartement, hat einen zwei-stufigen, anonymen Projektwettbewerb im offenen Verfahren durchgeführt. Aus den Teilnehmenden der ersten Stufe wurden maximal 12 Planerteams für die Bearbeitung der zweiten Stufe ausgewählt.

2.2 Verfahrensbegleitung

Die administrative und organisatorische Begleitung des Projektwettbewerbs erfolgte durch die Basler & Hofmann AG, Zürich. Aufgrund der Rolle als Verfahrensbegleitung standen die Basler & Hofmann AG sowie andere Unternehmen der Basler & Hofmann Gruppe als Teil von Planungsteams nicht zur Verfügung.

Zur Wahrung der anonymen Kommunikation über beide Stufen wurde eine Drittstelle bestimmt. Das Mandat wurde von der Hotz Goldmann Advokatur und Notariat, Baar, ausgeführt.

2.3 Verfahrensbestimmungen und rechtliche Grundlagen

Der Wettbewerb unterstand dem öffentlichen Beschaffungswesen und folgte den aufgeführten Gesetzesgrundlagen:

- GATT/WTO-Übereinkommen für das öffentliche Beschaffungswesen vom 15.4.1994 (GPA)
- Submissionsverordnung (SubV) Kanton Zug vom 20. September 2005 (Stand 1. Januar 2012)
- Gesetz über die Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB) vom 25. November 1994/15. März 2001
- Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB) vom 24. Oktober 2012
- Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB) vom 16. Dezember 1994

Subsidiär zu den aufgeführten Bestimmungen gilt die Ordnung SIA 142, für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe (Ausgabe 2009).

Die SIA Kommission für Wettbewerbe und Studienaufträge hat das Programm geprüft und dessen Konformität zur Ordnung SIA 142 für Architektur- und Ingenieurwettbewerbe, Ausgabe 2009, bestätigt.

2.4 Beurteilungskriterien Stufe 1

Die Beurteilungskriterien leiteten sich von den Zielen ab.

Das Preisgericht beurteilte die Projektbeiträge integral und stufengerecht nach folgenden Kriterien:

Standortentwicklung

- Entwicklung des Areals gemäss Gesamtkonzept bis 2033/2034
- Etappierungsvorschlag und Nutzungsverteilung gemäss Strategie und Raumprogramm
- Erfüllung pädagogisches Konzept Schule und Betreuung

Städtebaulicher Ansatz und Freiraumkonzept

- Entwurfsidee
(städtebauliche, freiräumliche, gestalterische Qualität)
- Einbettung in den baulichen Kontext
(quartier- und arealbezogen)
- Setzung und Dimensionierung der Gebäudevolumen
(Nutzungsbezüge Neubau zu Bestand)
- Aussenraumqualität
(interne Arealerschliessung, Aussenraumbezüge, Gestaltung)

Typologisches Raumkonzept

- Raumbezüge
- Nutzung und Nutzungsflexibilität

2.5 Beurteilungskriterien Stufe 2

Für die Teilnehmenden Planungsteams der zweiten Stufe wurde eine individuelle Projektkritik verfasst, welche zusätzlich zu den nachfolgend aufgeführten Beurteilungskriterien in die Beurteilung einbezogen wurde.

Städtebau und Architektur

- Städtebauliche Einordnung, Gesamtkonzept
- Setzung und Volumetrie
- Architektonisch-gestalterische Qualität
- Umsetzung Raumprogramm
- Materialisierung

Landschaft und Aussenraum

- Gesamtkonzept des Areals bis 2033/2034
- Aussenraumgestaltung und Qualität
- Aufenthaltsqualität, Benutzbarkeit (Nutzergruppen)
- Erschliessung und Wegführung
- Anschluss und Übergang zum Landschaftsraum

Nutzung, Betrieb, Funktionalität

- Umsetzung Raumkonzept
- Umsetzung pädagogisches Konzept
- Nutzungsverteilung und Nutzungsflexibilität
- Erschliessung und Orientierung im Grundriss
- Etappierbarkeit/Rochaden

Wirtschaftlichkeit und Nachhaltigkeit

- Erstellungs-, Betriebs- und Unterhaltskosten
- Flächeneffizienz
- Bauökologie
- Umgang mit Ressourcen

2.6 Weiterbearbeitung

Die Auftraggeberin erklärte im Wettbewerbsprogramm und vorbehaltlich der Genehmigung des Baukredits durch den Grossen Gemeinderat der Stadt Zug, die siegreichen Projektverfassenden entsprechend dem Resultat der Beurteilung und den Empfehlungen des Preisgerichtes mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen.

3. Preisgericht und Termine

3.1 Preisgericht

Zur Beurteilung der eingegebenen Projektvorschläge setzte die Stadt Zug das nachfolgend aufgeführte Preisgericht ein. Das Preisgericht setzte sich aus vier Sach- und sechs Fachpreisrichterinnen und -richtern zusammen.

Sachpreisgericht (alphabetisch, mit Stimmrecht)

- Eliane Birchmeier
Stadträtin & Vorsteherin Baudepartement, Stadt Zug (Vorsitz)
- Paul Knüsel,
Leiter Abteilung Hochbau, Stadt Zug
- Vroni Straub,
Stadträtin & Vorsteherin Bildungsdepartement, Stadt Zug
- Christian Weber,
Leiter Abteilung Immobilien, Stadt Zug

Fachpreisgericht (alphabetisch, mit Stimmrecht)

- Daniel Blank
Architekt, Zug
- Roger Boltshauser
Dipl. Architekt ETH SIA BSA, Zürich
- Massimo Fontana,
Dipl. Landschaftsarchitekt HTL/BSLA, Basel
- Pascale Guignard
dipl. Arch. ETH/SIA/BSA, Zürich
- Bruno Krucker
Architekt, ETH/BSA, Zürich
- Christian Schnieper
Dipl. Architekt M.Arch/SIA, Stadtarchitekt, Stadt Zug

Zur Beurteilung spezifischer Fragen zog das Preisgericht die nachfolgend aufgeführten Experten in beratender Funktion bei:

Experten (alphabetisch, ohne Stimmrecht)

- Esther Ambühl, Projektleiterin Abteilung Stadtplanung, Stadt Zug
Thema Richt- und Schulraumplanung
- Bettina Avogaro, Leiterin Abteilung Kind Jugend Familie, Stadt Zug
Thema Schulergänzende Betreuung
- Nina Behati, Basler & Hofmann AG, Zürich
Thema Vorprüfung
- Claudius Berchtold, Projektleiter öffentliche Anlagen, Stadt Zug
Thema Umgebungsgestaltung
- Esther Brandenburg, Prorektorin Stadtschulen Zug
Thema Anforderungen Kindergarten
- Raphael Britschgi, Schulleiter Schulanlage Herti
Thema Anforderungen Schule
- René Hantzsch, Moos Bauingenieure AG, Zug
Thema Statik

- Marietta Huser, Leiterin Abteilung Baubewilligungen, Stadt Zug
Thema Baurecht (bis April 2021)
- Beat Husmann, pro infirmis, Zug
Thema Behindertengerechtes Bauen
- Christiane Krause, Projektleiterin Abteilung Hochbau, Stadt Zug
Thema Betrieb und Raumprogramm
- Vanessa Mantei, Amstein + Walthert AG, Zürich
Thema Nachhaltigkeit
- Christoph Merz, CADMEC AG, Tagelswangen
Thema BIM
- Roxana Mogosin, Basler & Hofmann AG, Zürich
Thema Brandschutz
- Philip Shaddock, b + p baurealisation, Zürich
Thema Wirtschaftlichkeit
- Oliver Taferner, Basler & Hofmann AG, Zürich
Thema Vorprüfung
- Danilo Vidoni, Leiter Abteilung Baubewilligungen, Stadt Zug
Thema Baurecht (ab April 21)

3.2 Termine

Für den Projektwettbewerb galten folgende Termine:

1. Stufe

Publikation (www.simap.ch, Amtsblatt)	2. Oktober 2020
Abgabe Projektbeiträge	27. Januar 2021
Abgabe Modell	10. Februar 2021
Beurteilung	1. März 2021
Benachrichtigung Entscheid	19. März 2021
Zustellung Projektkritiken	26. März 2021

2. Stufe

Bezug Unterlagen, Modell	29. März 2021
Abgabe Projektbeiträge	28. Juni 2021
Abgabe Modell	13. Juli 2021
Beurteilung	26. August 2021
Benachrichtigung Entscheid	28. September 2021
Öffentliche Ausstellung	4. - 15. Oktober 2021

4. Vorprüfung

Vorprüfung

Für beide Stufen wurde jeweils eine Vorprüfung der eingegangenen Projekte durchgeführt. Die Vorprüfungen erfolgten durch die Verfahrensbegeleitung Basler & Hofmann AG in Zusammenarbeit mit den beigezogenen Experten und der Drittstelle Hotz Goldmann Advokatur, Baar.

4.1 Vorprüfung 1. Stufe

Insgesamt wurden bis zum 27. Januar 2021 für die 1. Stufe 26 Projektvorschläge eingereicht, die nach den Grundsätzen der Ordnung SIA 142 und den Anforderungen des Wettbewerbsprogramms überprüft wurden.

Formelle Vorprüfung

- Termingerechte und vollständige Abgabe der geforderten Unterlagen
- Vollständige Benennung der Projektverfassenden und beteiligten Projektpartner
- Rechtsgültig unterzeichnetes Bewerbungsformular und Selbstdeklaration aller beteiligten Planenden (anonym durch Drittstelle)
- Flächen- und Mengengerüst gemäss Anforderungen

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden in einem Bericht zusammengefasst und dem Preisgericht an der Jurierung abgegeben und erläutert.

4.2 Vorprüfung 2. Stufe

In der Vorprüfung der zweiten Stufe wurden die für die Bearbeitung der zweiten Stufe ausgewählten sieben Projektbeiträge vorgeprüft. Der Vorprüfungsbericht wurde dem Preisgericht an der Jurierung abgegeben und erläutert. Im Rahmen der formellen Vorprüfung und gemäss Programm wurde folgendes geprüft:

- Termingerechte Eingabe von Wettbewerbsbeiträgen und Modellen
- Vollständige Einreichung der Unterlagen

Im Weiteren wurden die Beiträge von den Expertinnen und Experten aus den jeweiligen Blickwinkeln vorgeprüft. Die Vorprüfung umfasste die Themen

- Baurecht/Rahmenbedingungen
- Betrieb
- Raumprogramm (qualitativ, quantitativ)
- Gebäudestatik
- Nachhaltigkeit
- Brandschutz
- Wirtschaftlichkeit
- Hindernisfreies Bauen
- Digitales Bauwerksmodell

Die Ergebnisse der Vorprüfung wurden in einem Bericht zusammengefasst, dem Preisgericht an der Jurierung abgegeben und die Methodik sowie die Resultate der einzelnen Vorprüfungen erläutert.

5. Beurteilung

5.1 Beurteilung 1. Stufe

Das Preisgericht tagte am 1. März 2021. Das Preisgericht war vollzählig anwesend und somit beschlussfähig. Ebenfalls anwesend waren die beigezogenen, nicht stimmberechtigten Expertinnen und Experten. Anschliessend an eine freie Besichtigung der Projekte wurden dem Preisgericht zu Beginn der Sitzung die Ergebnisse der Vorprüfung vorgestellt. Das Preisgericht nahm die Ergebnisse des Vorprüfungsberichts zur Kenntnis und entschied einstimmig, alle 26 eingereichten Projekte zur Beurteilung zuzulassen.

Die zur Beurteilung zugelassenen Projekte wurden in zwei Beurteilungsrundgängen anhand der im Wettbewerbsprogramm formulierten Beurteilungskriterien bewertet.

Erstbegutachtung und erster Bewertungsrundgang

In einer Erstbegutachtung wurden die Projekte durch das in Gruppen eingeteilte Preisgericht eingehend analysiert und diskutiert. Im nachfolgenden ersten Bewertungsrundgang wurden zuerst die Erkenntnisse der Begutachtung durch die jeweiligen Gruppensprecherinnen und -sprecher vorgestellt. Anschliessend erfolgte die Gesamtbeurteilung im Plenum.

Im ersten Bewertungsrundgang schieden die folgenden Projekte aus:

02 Rambla	16 Rebus
09 Meh als e Mitti	19 Collana di Perle
10 Wahlverwandschaften	20 Cinghiale
11 Stadt Land Fluss	22 Kindtopia
13 Equippe	24 Carpe Diem
15 Hertiflyer	26 Schülerpodium

Zweiter Bewertungsrundgang

Im zweiten Bewertungsrundgang wurden die verbleibenden 14 Projekte quergeprüft, anhand ihrer Bewertung aus dem ersten Bewertungsrundgang gegenübergestellt und nachfolgend eine abschliessende Bewertung vorgenommen.

Nach dem zweiten Bewertungsrundgang schieden folgende Projekte aus:

01 Back to the Future	18 Pinocchio
03 Mitte	21 Wo die wilden Kerle wohnen
06 Schulcampus Herti	23 Crictor
12 Semiramis	

Nach dem zweiten Bewertungsrundgang verblieben folgende Projekte:

04 Hula Hoop	14 Lucius
05 Eduardo	17 Agora
07 Alluvium	25 Polyomino
08 Plateau	

Das Preisgericht entschied, dass die Gegenüberstellung und abschliessende Bewertung des zweiten Rundgangs gleichzeitig als Kontrollrundgang dient.

Entscheid 1. Stufe

Zum Abschluss des Jurytages entschied das Preisgericht einstimmig, dass die nach dem zweiten Bewertungsrundgang verbliebenen sieben Projekte am besten für die Weiterbearbeitung der Wettbewerbsaufgabe in der zweiten Stufe geeignet sind.

04 Hula Hoop	14 Lucius
05 Eduardo	17 Agora
07 Alluvium	25 Polyomino
08 Plateau	

5.2 Beurteilung 2. Stufe

Das Preisgericht tagte am 27. August 2021. Das Preisgericht war vollzählig anwesend und somit beschlussfähig. Ebenfalls anwesend waren die beigezogenen, nicht stimmberechtigten Experten. Anschliessend an eine erste freie Besichtigung der Projektbeiträge wurde dem Preisgericht der Vorprüfungsbericht ausgehändigt und die Ergebnisse der Vorprüfung vorgestellt. Das Preisgericht nahm die Ergebnisse der Vorprüfung zur Kenntnis und entschied einstimmig, alle sieben eingereichten Projekte zur Beurteilung zuzulassen. Nach Kenntnisnahme der Vorprüfung beschloss die Jury einstimmig, alle Beiträge zur Preiserteilung zuzulassen.

Die sieben Projekte wurden in zwei Beurteilungsrundgängen anhand der im Wettbewerbsprogramm formulierten Beurteilungskriterien bewertet.

Erstbegutachtung und erster Beurteilungsrundgang

In einer Erstbegutachtung wurden die Projekte durch das in Gruppen eingeteilte Preisgericht eingehend analysiert und diskutiert. Im nachfolgenden ersten Bewertungsrundgang wurden zuerst die Erkenntnisse der Begutachtung durch die jeweiligen Gruppensprecherinnen und -sprecher vorgestellt. Anschliessend erfolgte die Gesamtbeurteilung im Plenum.

Im ersten Beurteilungsrundgang schieden folgende Projekte einstimmig aus:

08 Plateau	17 Agora
------------	----------

Zweiter Beurteilungsrundgang

Im zweiten Beurteilungsrundgang wurden die verbliebenen fünf Projekte quergeprüft und anhand ihrer Bewertung aus dem ersten Bewertungsrundgang gegenübergestellt. Das Preisgericht entschied einstimmig, dass folgende zwei Projekte nicht in die engere Wahl fallen:

04 Hula Hoop

25 Polyomino

Somit verblieben folgende drei Projekte für die ersten drei Ränge:

05 Eduardo

14 Lucius

07 Alluvium

Diese drei Projekte wurden anschliessend im Plenum nochmals vertieft diskutiert, hinsichtlich ihrer Bewertung aus dem vorherigen Beurteilungsrundgang vergleichend gegenübergestellt und abschliessend beurteilt.

Das Preisgericht entschied, die Gegenüberstellung und abschliessende Bewertung des zweiten Rundgangs gleichzeitig als Kontrollrundgang gelten zu lassen.

5.3 Entscheid 2. Stufe

Das Preisgericht bestimmte das Projekt Nr. 5 Eduardo einstimmig zum erstrangierten Projekt. Daraus ergibt sich folgende Rangierung:

1. Rang: 05 Eduardo

2. Rang: 14 Lucius

3. Rang: 07 Alluvium

4. Rang: 25 Polyomino

5. Rang: 04 Hula Hoop

ohne Rang: 08 Plateau

ohne Rang: 17 Agora

6. Rangierung und Preiszuteilung

Für Preise und Ankäufe stand dem Preisgericht insgesamt eine Preissumme von CHF 224'000.00 (exkl. MwSt.) zur Verfügung. Die Preissumme wurde vollständig ausbezahlt.

Die Preissumme beinhaltete in der zweiten Stufe eine pauschale Entschädigung von CHF 10'000.00 (exkl. MwSt.) für jeden termingerechten, vollständig eingereichten und zur Beurteilung zugelassenen Wettbewerbsbeitrag. Das Preisgericht stellte fest, dass alle sieben Wettbewerbsbeiträge die Anforderungen zur Auszahlung einer pauschalen Entschädigung erfüllten.

Gemäss der vorgenommenen Rangierung beschloss das Preisgericht folgende Preisverteilung:

1 Rang / 1. Preis: Projekt Nr. 05: Edurado
Preisgeld: CHF 50'000.00 (exkl. MwSt.)
Entschädigung: CHF 10'000.00 (exkl. MwSt.)

2. Rang / 2. Preis: Projekt Nr. 14: Lucius
Preisgeld: CHF 40'000.00 (exkl. MwSt.)
Entschädigung: CHF 10'000.00 (exkl. MwSt.)

3. Rang / 3. Preis: Projekt Nr. 07: Alluvium
Preisgeld: CHF 30'000.00 (exkl. MwSt.)
Entschädigung: CHF 10'000.00 (exkl. MwSt.)

4. Rang / 4. Preis: Projekt Nr. 25: Polyomino
Preisgeld: CHF 19'000.00 (exkl. MwSt.)
Entschädigung: CHF 10'000.00 (exkl. MwSt.)

5. Rang / 5. Preis: Projekt Nr. 04: Hula Hoop
Preisgeld: CHF 15'000.00 (exkl. MwSt.)
Entschädigung: CHF 10'000.00 (exkl. MwSt.)

7. Empfehlung

Das Preisgericht empfiehlt der Stadt Zug das Projekt Nr.5 Edurado zur Weiterbearbeitung.

Den vom Preisgericht im Rahmen der Jurierung erwogenen allgemeinen Hinweisen für die weitere Planung soll im Rahmen der anschliessenden Planung des Bauprojektes entsprochen werden. Diese werden von der Vertretung der Bauherrschaft eingebracht.

8. Schlussfolgerungen

Die geplante Erweiterung und Gesamtanierung der Schulanlage Herti hat eine lange Vorgeschichte. Umso wichtiger ist das vorliegende Resultat aus dem zweistufigen anonymen Projektwettbewerb für die Zukunft des Schulstandorts.

Aus 26 eingereichten Vorschlägen für ein Gesamtentwicklungskonzept (Stufe 1) hat die Jury im März 2021 aus einer Vielzahl von spannenden Konzepten sieben Beiträge für die zweite Stufe selektiert, die nach Auffassung des Preisgerichts die besten Lösungsansätze für die zukünftige Gesamtentwicklung der Schulanlage aufzeigten.

Unter Wahrung der Anonymität wurden den selektierten Projektverfassenden für die Bearbeitung der zweiten Stufe umfangreiche Hinweise zur vertieften Ausarbeitung des Gesamtkonzepts und eines Projektvorschlags für die Umsetzung der ersten Etappe übermittelt.

Im August 2021 fand die Jurierung der 2. Stufe statt. Das Preisgericht durfte sich mit sieben unterschiedlichen Projekten befassen und diese zueinander in Bezug setzen. Aus Sicht der Juroren wiesen alle sieben Projekte einen guten Weiterarbeitungsgrad, eine vertiefte Auseinandersetzung mit den Anforderungen der 2. Stufe sowie eine hohe Projektqualität auf. Sämtliche Beiträge haben massgeblich zum Entscheidungsprozess der Jury beigetragen und den Diskurs positiv geprägt.

Fünf Projekte sind nach der ersten Runde in die engere Wahl gekommen. Schliesslich hat sich herausgestellt, dass zwei Projekte mit grundverschiedenen städtebaulichen und architektonischen Haltungen über das Potenzial verfügten, von der Jury als Siegerprojekt erkoren zu werden.

Die Städtebauliche Setzung, Etappierung, Funktionalität und Wirtschaftlichkeit der beiden Projekte haben die Jury intensiv beschäftigt. Im Rahmen einer fundierten und ausführlichen Gegenüberstellung hat sich das Siegerprojekt Eduardo auf sämtlichen Ebenen einstimmig als überlegen erwiesen.








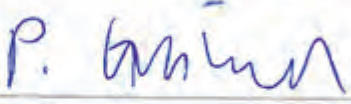


Mit der altersgerechten Massstäblichkeit, der klaren Zuweisung einzelner Klassenzüge, den auf sämtlichen Geschossen zu erlebenden Aussenräumen sowie einer erlebnisreichen, kindgerechten Arealorganisation mit Bezügen zum Naturraum Lorze und ins Quartier schafft das Siegerprojekt nicht nur eine attraktive Welt und einen zentralen Ort des Lernens und Erlebens für die Kinder des Hertiquartiers, sondern auch einen identitätsstiftenden Ort mit qualitätsvoller Architektur und attraktiven, aneigenbaren Aussenräumen für alle Quartierbewohnerinnen und -bewohner.

9. Dank

Die Auftraggeberin Stadt Zug und das Preisgericht danken allen Projektverfassenden herzlich für ihr grosses Engagement. Die sorgfältig erarbeiteten Projektvorschläge stellten wertvolle Beiträge im Findungsprozess für eine attraktive und zukunftsgerichtete Standortentwicklung der grössten Schulanlage Zugs dar.

10. Genehmigung

Zug, 26. August 2021

Eliane Birchmeier	
Paul Knüsel	
Vroni Straub-Müller	
Christian Weber	
Daniel Blank	
Roger Boltshauser	
Massimo Fontana	
Pascale Guignard	
Bruno Krucker	
Christian Schnieper	

11. Projektverfassende

Nach erfolgter Rangierung, Festlegung der Preissumme sowie der Empfehlung durch das Preisgericht, wurden die Verfassercouverts geöffnet. Folgende Projektverfassende konnten mit der Öffnung der anonymisierten Umschläge festgestellt werden. Die Auflistung differenziert nach den geforderten Teilnehmenden des Planerteams und den im Rahmen der Wettbewerbserarbeitung durch die Teilnehmenden angefragten, unterstützenden Fachplanungen.

11.1 Projektverfassende 2. Stufe, engere Wahl

1. Rang/1. Preis

PROJEKT NR. 05: Edurado

Architektur	Burkard Meyer Architekten BSA Martinsbergstrasse 40, 5400 Baden
Verantwortlich	Andreas Signer
Landschaftsarchitektur	Maurus Schifferli, Landschaftsarchitekt Amthausgasse 5, 3011 Bern
Verantwortlich	Maurus Schifferli
Unterstützende: Gebäudetechnik	Waldhauser + Hermann AG, Münchenstein Roman Hermann
Bauphysik	Mühlebach Partner AG, Winterthur Stefan Schwyn
Visualisierungen	Nightnurse Images AG, Zürich Christoph Sallers

2. Rang / 2. Preis

PROJEKT NR. 14: Lucius

Architektur	Bürgi Burkhard von Euw Räffelstrasse 11, 8045 Zürich
Verantwortlich	Sven von Euw
Landschaftsarchitektur	Andreas Geser Landschaftsarchitekten AG, Zürich Freyastrasse 20, 8004 Zürich
Verantwortlich	Andreas Geser
Unterstützende: Bauingenieur	Schnetzer Puskas Ingenieure AG, Zürich Stefan Bänziger
HLKS-Ingenieur	ANDY WICKART Haustechnik AG, Zug Thomas Wickart
Elektroplaner/Brands.:	HEFTI.HESS.MARTIGNONI, Zürich Markus Loser
Bauphysik	Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich Markus Loser

3. Rang/ 3.Preis

PROJEKT NR. 07: Alluvium

Architektur	NYX Architects GmbH ETH SIA Brändlistrasse 31, 8064 Zürich
Verantwortlich	Yann Gramegna
Landschaftsarchitektur	MØFA urban landscape studio Landenbergstrasse 19, 8037 Zürich
Verantwortlich	Michael Mosch
Unterstützende: Bauingenieur	WaltGalmarini AG, Zürich Stéphane Braune
Haustechnik	Grueneberg + Partner AG, Zürich Stefan Thöne
Elektroplanung	R+B engineering ag, Baar Thomas Barth
Baumanagement	JAEGER Baumanagement AG, Zürich Maurus Jäger
Nachhaltigkeit	Durable Planung und Beratung GmbH, Zürich Thomas Wüthrich
Brandschutz	BIQS Brandschutzingenieure AG, Zürich Florent Lushta

4. Rang/ 4.Preis

PROJEKT NR. 25: Polyomino

Architektur	Patrick Arnold Architekt ETH Pfungstweidstrasse 6, 8005 Zürich
Verantwortlich	Patrick Arnold
Landschaftsarchitektur	Haag Landschaftsarchitektur GmbH Räffelstrasse 11, 8045 Zürich
Verantwortlich	Fabian Haag
Unterstützende: Holzbauingenieur	Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG, Zürich Ciril Stadler

5. Rang/ 5. Preis

PROJEKT NR. 04: Hula Hoop

Architektur	Jäger Zäh Architekten GmbH Grubenstrasse 40, 8045 Zürich
Verantwortlich	Martin Zäh
Landschaftsarchitektur	Zwischenraum Landschaftsarchitektur GmbH Zürcherstrasse 86a, 8852 Altendorf
Verantwortlich	David Näf
Unterstützende: Holzbauingenieur	PIRMIN JUNG Schweiz AG, Rain Oliver Bopp
HLKS Ingenieur	OLOS AG, Baar Thomas Elsener

11.2 Projektverfassende 2. Stufe, Projekte ohne Rang

PROJEKT NR. 08: Plateau

Architektur	Studio AGLO Architekten GmbH Dorfstrasse 63, 8302 Kloten
Verantwortlich	Dario Egli / Raffael Gaus
Landschaftsarchitektur	Purple Peepal GmbH Spinnereiplatz, 8041 Zürich
Verantwortlich	Ankita Thaker
Unterstützende: Bauingenieur	Weber Ingenieurbau GmbH, Eschenbach Christian Weber
Brandschutz	Gartenmann Engineering AG, Zürich Chris Olma
HLK-Planung/ Nachhaltigkeit/ Bauphysik	EK Energiekonzepte AG, Zürich Chahana Maheta

PROJEKT NR. 17: Agora

Architektur	WR Architekten AG Badenerstrasse 415, 8003 Zürich
Verantwortlich	Annette Berner
Landschaftsarchitektur	USUS Landschaftsarchitektur AG Bäckerstrasse 40, 8004 Zürich
Verantwortlich	Johannes Heine
Unterstützende: Tragwerk und Holzbau	Timbatec Holzbauingenieure Schweiz AG, Zürich Andreas Burgherr
Gebäudetechnik	eicher + pauli, Luzern Marco Ingold
Elektroplanung	Scherler AG, Baar Thuvi Iten

11.3 Projektverfassende 1. Stufe

PROJEKT NR. 01: Back to the Future

Architektur MJ2B Architekten AG, Murten
Verantwortlich Beat Buri

Landschaftsarchitektur MJ2B Architekten AG, Murten
Verantwortlich Beat Buri

PROJEKT NR. 02: Rambla

Architektur MMJS Jauch-Stolz Architekten AG, Luzern
Verantwortlich Monika Jauch Stolz

Landschaftsarchitektur LAND SCHAFFT GmbH, Sursee
Verantwortlich Lukas Spälti

PROJEKT NR. 03: Mitte

Architektur Dürig AG, Zürich
Verantwortlich Jean-Pierre Dürig

Landschaftsarchitektur Kuhn Landschaftsarchitekten GmbH, Zürich
Verantwortlich Stephan Kuhn

PROJEKT NR. 06: Schulcampus Herti

Architektur Schärli Architekten AG, Luzern
Verantwortlich Stefna Scheimaier

Landschaftsarchitektur Landformen AG, Luzern
Verantwortlich Marcel Sigirst

PROJEKT NR. 09: Meh als e Mitti

Architektur 3B Architekten AG, Bern
Verantwortlich Franz Bamert

Landschaftsarchitektur DUO Architectes paysagistes Sarl, Lausanne
Verantwortlich Sandra Kieschnik

PROJEKT NR. 10: Wahlverwandtschaften

Architektur op arch AG, Bern
Verantwortlich Denise Ulrich

Landschaftsarchitektur Nipkow Landschaftsarchitektur AG, Zürich
Verantwortlich Beat Nipkow

PROJEKT NR. 11: Stadt-Land-Fluss

Architektur Gauch & Schwartz GmbH, Zug
Verantwortlich Fabien Schwartz

Landschaftsarchitektur Gauch & Schwartz GmbH, Zug
Verantwortlich Karin Gauch

PROJEKT NR. 12: Semiramis

Architektur Thomas Fischer Architekt GmbH, Zürich
Verantwortlich Thomas Fischer

PROJEKT NR. 13: Equippe

Architektur Röck Baggenstos Architekten AG, Baar
Verantwortlich Thomas Baggenstos

PROJEKT NR.15: Hertiflyer

Architektur G&A Architekten AG, Altdorf
Verantwortlich Aurélien Véry

Landschaftsarchitektur Theiler Landschaft GmbH, Hünenberg
Verantwortlich Silvana Dobler

PROJEKT NR. 16: Rebus

Architektur Sigrist Schweizer Architekten AG, Luzern
Verantwortlich Marc Sigrist & Daniel Schweizer

Landschaftsarchitektur Goldrand GmbH, Zürich
Verantwortlich Adrian Ulrich

Unterstützende: Synaxis AG, Zürich, Carlo Bianchi
Holzbaubüro Reusser GmbH, Winterthur,
Hansbeat Reusser

PROJEKT NR. 18: Pinocchio

Architektur Gut Deubelbeiss Architekten AG, Luzern
Verantwortlich Esther Deubelbeiss

Landschaftsarchitektur Johannes von Pechmann Stadtlandschaft GmbH, Zürich
Verantwortlich Johannes von Pechmann

Unterstützende Bless Hess Bauingenieure AG, Luzern,
Philipp Hess

PROJEKT NR. 19: Collana di Perle

Architektur verantwortlich Fahrni Partner Architekten GmbH, Luzern
Sascha Michael Fahrni

Landschaftsarchitektur Verantwortlich iten landschaftsarchitekten GmbH, Unterägeri
Dominik Iten

Unterstützende Schulraumentwicklung.ch, Wetzikon,
Katharina Lenggenhager

PROJEKT NR. 20: Cinghiale

Architektur Verantwortlich Philipp Schallnau Architekt ETH / SIA, Basel
Philipp Schallnau

Landschaftsarchitektur Verantwortlich atelier soto, Freiraum und Landschaft, Basel
Sandra Schlosser

PROJEKT NR. 21: Wo die wilden Kerle wohnen

Architektur Verantwortlich Baur Klott Architekten GmbH, Basel
Daniel Baur

Landschaftsarchitektur Verantwortlich Stadt und Landschaft Franz Baur, Stuttgart (D)
Franz Baur

PROJEKT NR. 22: Kindtopia

Architektur Verantwortlich dsw Architekten ETH SIA GmbH, Zürich
S. Di Silvestro

Landschaftsarchitektur Verantwortlich SKK Landschaftsarchitekten AG, Wettingen
Pascal Schnüriger

Unterstützende UAD (Architecture Design & Research Institute of Zhejiang University Co. Ltd), China
Ge Men, Yin Li Architekt, Zürich

PROJEKT NR. 23: Crictor

Architektur Verantwortlich Fahny Pesenti Architekten ETH SIA GmbH, Basel
(Pesenti Schütz Architektur seit 2021)

Verantwortlich Fahny Pesenti

PROJEKT NR. 24: Carpe Diem

Architektur Wiederkehr Antosch Architekten AG, Zug
Verantwortlich Wolfgang Antosch

Landschaftsarchitektur Kollektiv Nordost GmbH, St. Gallen
Verantwortlich Roman Häne

PROJEKT NR. 26: Schülerpodium

Architektur Rösli Architekten AG, Zug
Verantwortlich Patrick Rösli

Landschaftsarchitektur Pan Garten AG, Unterägeri
Verantwortlich Markus Schönenberger

Unterstützende Besmer Holzingenieure GmbH, Sattel,
Iwan Besmer
Zurfluh Lottenbach GmbH, Luzern,
Erich Lottenbach

12. Projekte 2. Stufe



Situationsmodell

1. Rang / 1. Preis

Antrag zur Weiterbearbeitung

Projekt Nr. 05

Eduardo

Architektur:

Burkhard Meyer Architekten,
Baden

Landschaftsarchitektur:

Maurus Schifferli,
Landschaftsarchitekt, Bern

Durch die städtebauliche Setzung der neuen Bauvolumen wird dem Areal unter Einbezug der Bestandsbauten eine neue und schlüssige Adressbildung verliehen und die Schulanlage zu einem Campus erweitert, der über präzise gesetzte Zugänge eng mit dem Quartier im Osten und dem Landschaftsraum der Lorze im Westen der Anlage verknüpft wird. Die Anordnung der Neubauten erweitert den Bestand zu einer kompakten Anlage. Die Fragen nach dem optimalen Mass von Dichte und Freiraum auf Basis der gewählten baulichen Setzung und Gebäudetypologie konnten in der zweiten Stufe überzeugend gelöst werden, so dass sich die Gesamtanlage sorgfältig austariert präsentiert.

Die für beide Etappen gewählte Hoftypologie stellt eine neue Gebäudetypologie innerhalb der heterogenen Quartierstrukturen dar und schreibt so dessen konstante bauliche Entwicklung fort. Die räumliche Kleinteiligkeit orientiert sich dabei stark an den Bedürfnissen der Nutzer und schafft altersgerechte, anregende und gleichzeitig überschaubare Strukturen. Der Bezug zur unmittelbar angrenzenden, ursprünglichen Bebauung aus den Anfängen des Stadtquartiers bleibt mit dem stimmigen Einbezug der Bestandsbauten in das Gesamtkonzept erhalten, welche als integraler Teil der Anlage schonend saniert werden.

Durch die klare Hoffassung werden immer wieder Ausblicke in das Quartier wie auch Querbezüge zu den einzelnen Gebäudetrakten möglich. Dieser Gestaltungsansatz setzt sich auch im Inneren der Gebäude fort, indem auf den verschiedenen Geschossen Bezüge zu den Aussenräumen ermöglicht werden. Die Terrassenlandschaften werden aktiviert und für die Schülerinnen und Schüler als Aufenthaltsorte und Aussenlernräume zugänglich gemacht.

Die gewählte Etappierungsstrategie ermöglicht es, in der ersten Etappe sämtliche Nutzungseinheiten zusammenzufassen, was insbesondere aus Sicht der Nutzer eine hohe Qualität des Projektes darstellt und ausdrücklich gelobt wird. Dass dadurch der nördliche Baubereich für die



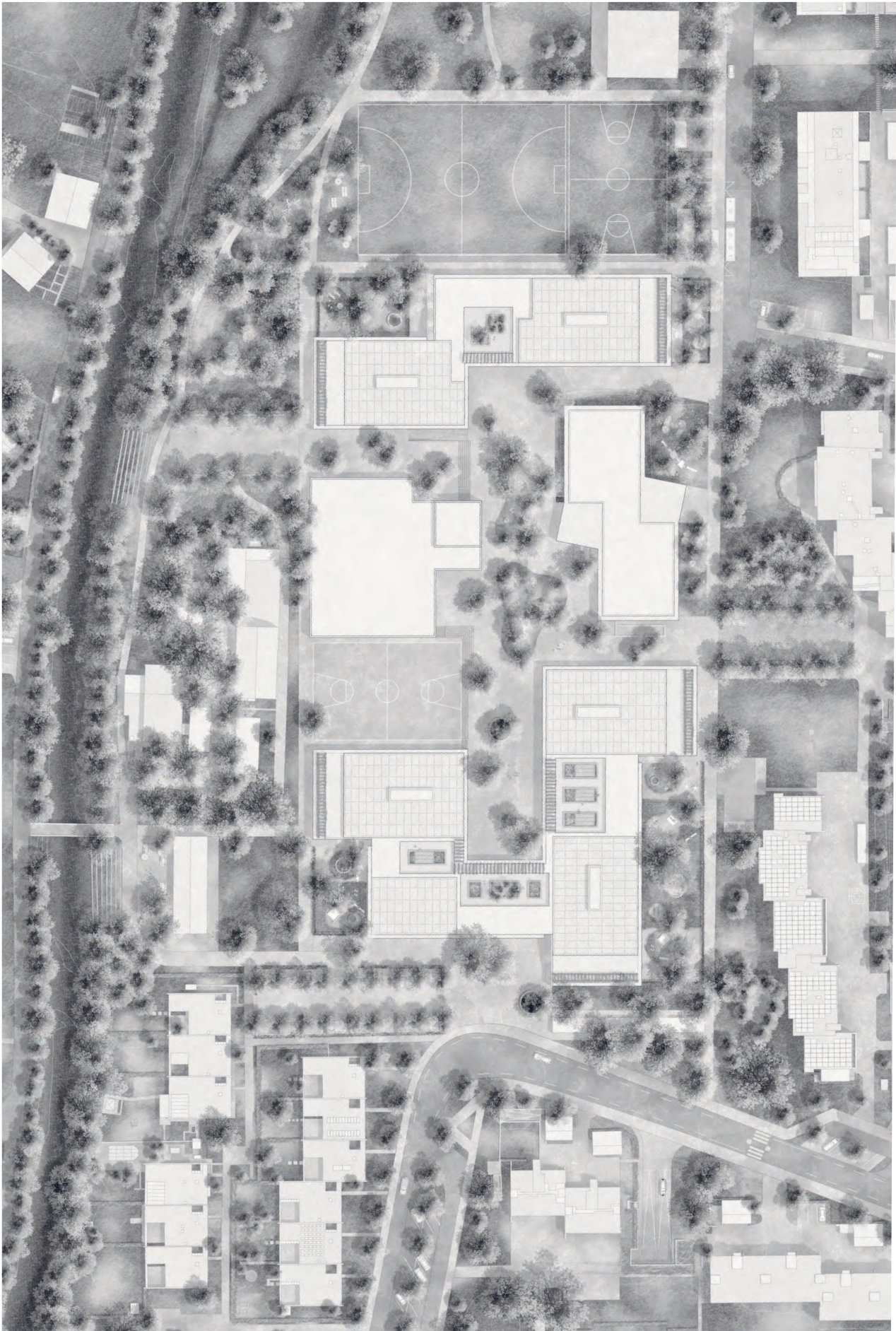
Visualisierung

zweite Etappe vorgemerkt wird, ist schlüssig. Die zweite Etappe erhält durch diese Strategie ihren nötigen Spielraum, was mögliche Anpassungen im Raumbedarf und dadurch eine hohe Flexibilität ermöglicht.

Die architektonische Gestaltung ist überzeugend und in Holzhybridbauweise weiterentwickelt worden. Die neuen Schulbauten finden in Bezug zu dem Bestand ihren eigenen, zeitgemässen, aber auch nachhaltigen Ausdruck. Auch die Innenräume profitieren vom gewählten konstruktiven Prinzip und vermitteln über die Materialität ein altersgerechtes und angenehmes Ambiente.

Die Organisation der einzelnen Schulbereiche, der Betreuung und Sporthallen ist überzeugend weiterentwickelt worden. Das Klassenzugprinzip wird durch die interne Organisation sehr gut umgesetzt und schafft identitätsstiftende Räume. Gleichzeitig bleiben die internen Wege durch die Kompaktheit der hofartigen Anlage kurz und überschaubar und die Orientierung übersichtlich - ein Aspekt, mit dem auch die Schulweg-Idee optimal umgesetzt werden kann. Das zum Betreuungsgebäude umgebaute Schulhaus rückt ins Zentrum der Anlage. Durch die intelligente Nutzung des bestehenden S-förmigen Grundrisses werden ideale Nutzungsbedingungen für die Betreuungsgruppen geschaffen. Vorgelagerte Terrassen bieten zusätzliche Aussenräume für die einzelnen Gruppen, ohne den Bestandsbau zu überformen.

Die erste Etappe wird grundsätzlich in einem Neubau gefasst erstellt. Die verschiedenen Zugangssituationen ermöglichen es, die Schule in zum Teil mehrgeschossig, clusterartigen Funktionseinheiten zu organisieren. Die Obergeschosse bleiben aber untereinander verbunden, was bezüglich des Schulbetriebes sehr geschätzt wird und auch künftig eine hohe Nutzungsflexibilität ermöglicht. Auch die Anordnung der Kindergartenbereiche im Erdgeschoss ist sehr gut gelöst worden. Insbesondere die Zuordnung der Aussenräume, abgewandt von der Hofseite, überzeugt.



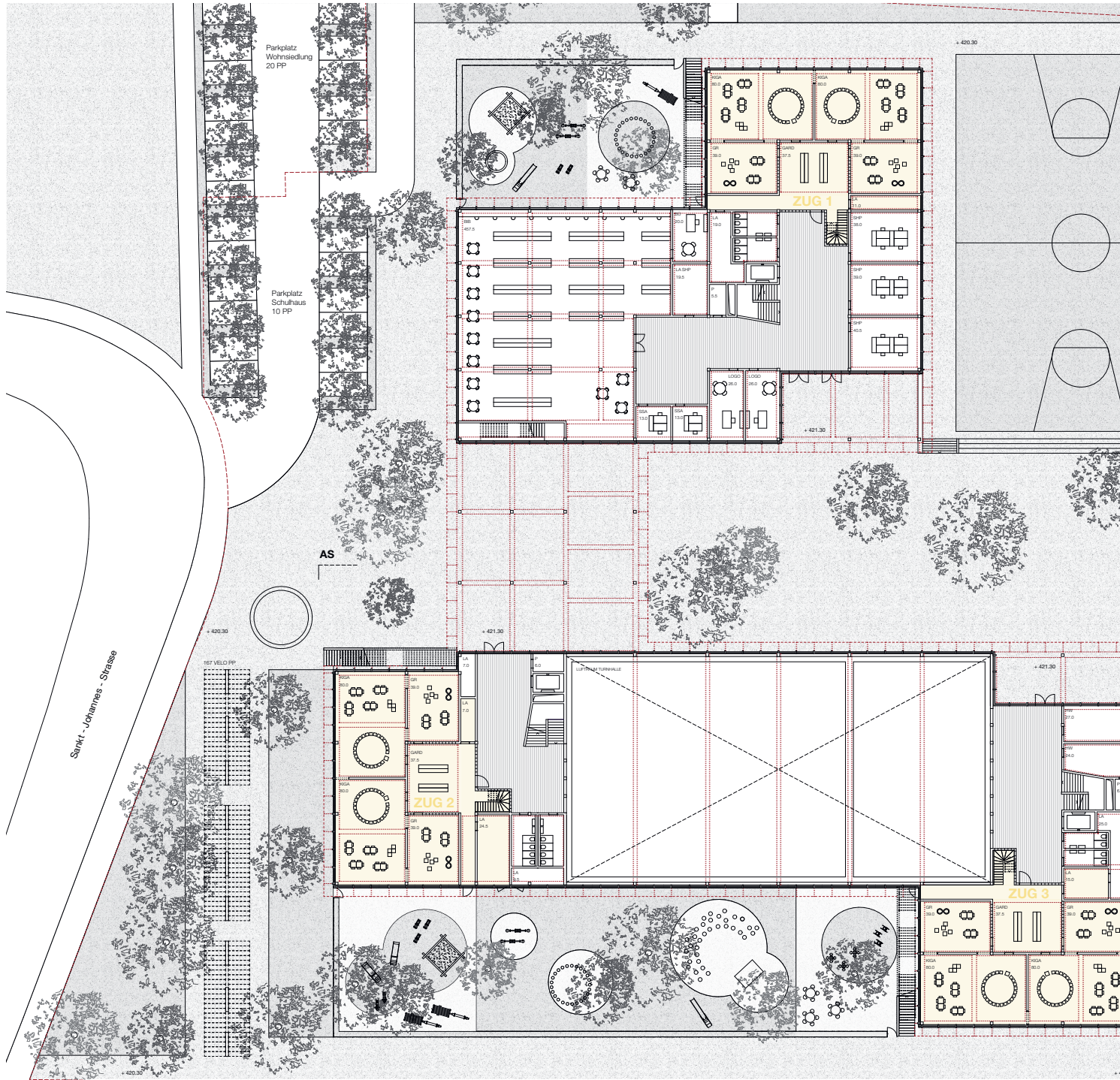
Situation



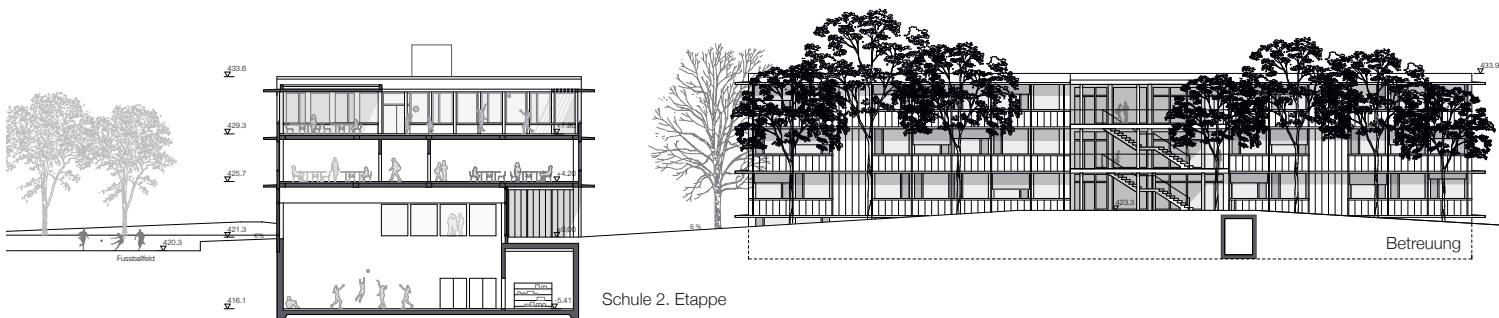
Freiraum

Aus dem Verständnis des Ortes, der sich durch die fließenden, aber wenig spezifischen Aussenräume der angrenzenden Siedlung sowie dem bedeutenden Flussraum der Lorze auszeichnet, entwickelt sich die hofartige Schulanlage. Mit ihren abgewinkelten Baukörpern verzahnt sie sich mit ihrem Umfeld und aktiviert es auf stimmungsvolle Art und Weise. Im Norden schaffen die Sportfelder einen fließenden Übergang zur offenen Landschaft. Gegen Westen spannt sich ein naturnah gestalteter Park auf, der die Schule mit der Lorze verbindet. Im Kontrast dazu stehen die mit Hecken eingefriedeten und mit Obstbäumen bepflanzten Aussenbereiche der Kindergärten. Die Adressierung von der Strasse und der Siedlung her wird über offene, platzartige Situationen gelöst. Im Innern der Schulanlage spannt sich ein grosszügiger Hof auf, der durch den Erhalt der bestehenden Erhöhung in zwei Zonen gegliedert wird. Die Abfolge von weiten und engen Räumen, in denen unterschiedliche Spiel-, Sport-, und Aufenthaltsbereiche angeordnet sind, schafft altersgerechte und äusserst stimmungsvolle Orte im Hof wie auch auf den vielzähligen Terrassen auf den Obergeschossen. Das Projekt überzeugt nicht nur durch die sorgfältige Einarbeitung in sein Umfeld, sondern auch durch das Zusammenspiel von Architektur und Freiraum, was die Schulanlage als stimmungsvolles Ganzes präsentiert.

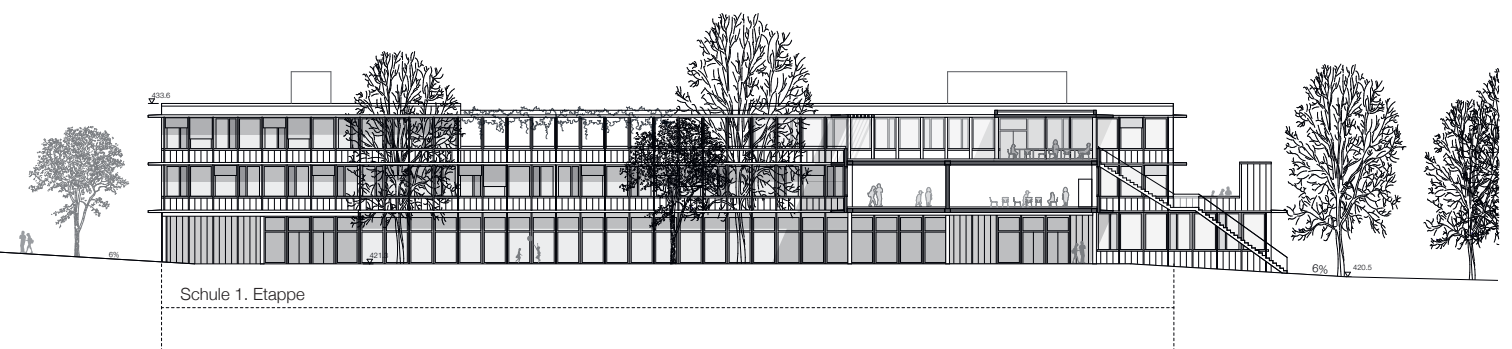
Insgesamt ist es den Projektverfassenden gelungen, mit der hofartigen Fassung des Bestandes eine spannende Neuinterpretation der Schulanlage zu entwickeln. Die dichte, bodennahe Hofkonzeption findet in der Ausgestaltung der Aussenräume ihre überzeugende Entsprechung, welche für die Nutzer vielfältige und spannende Unterrichtskonzepte ermöglicht. Der Projektvorschlag überzeugt auch aufgrund der gekonnten Durcharbeitung, welche eine gute Ausgangslage für eine Realisierung schafft.

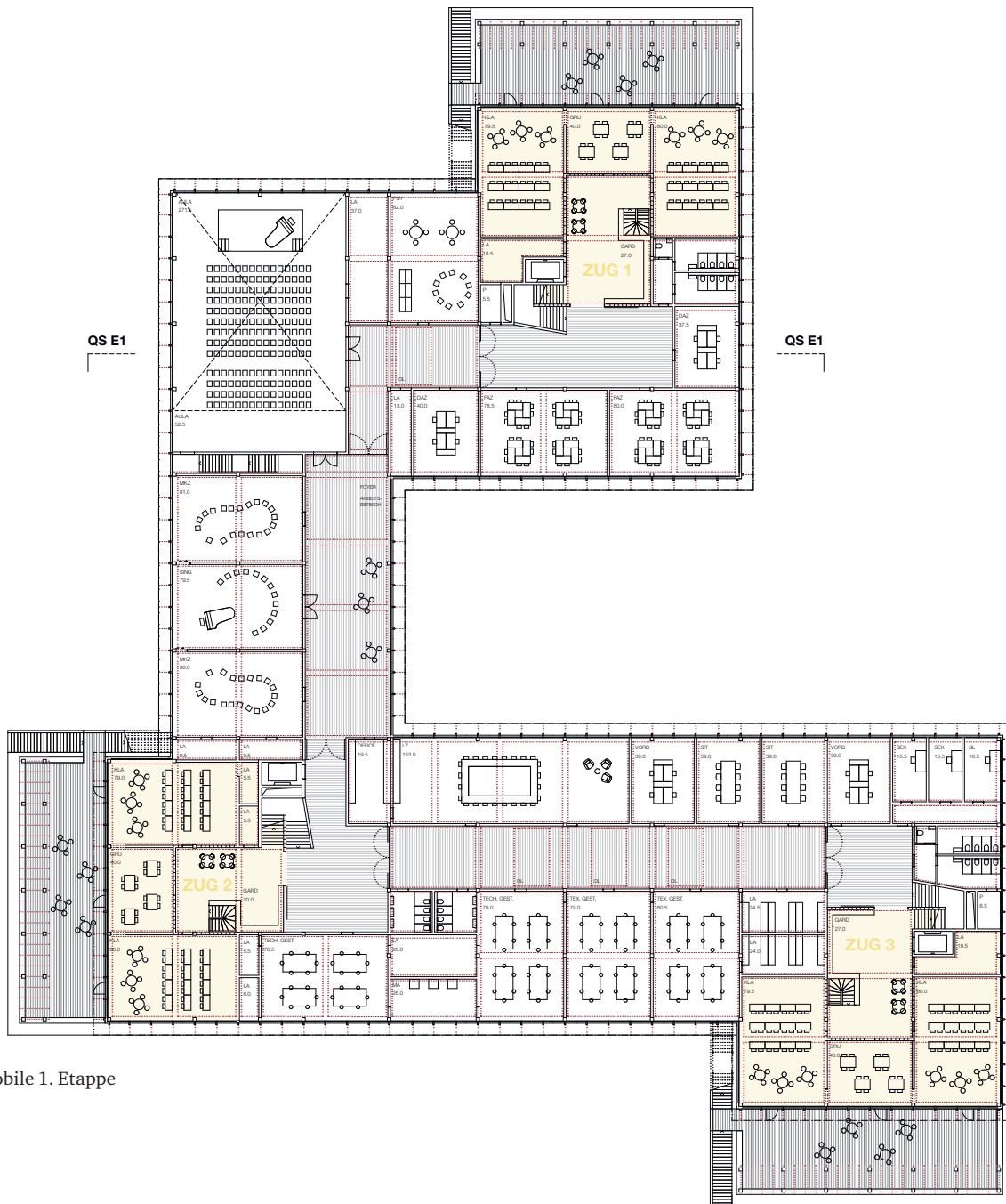


Erdgeschoss 1. und 2. Etappe



Schnitte und Ansichten Gesamtareal

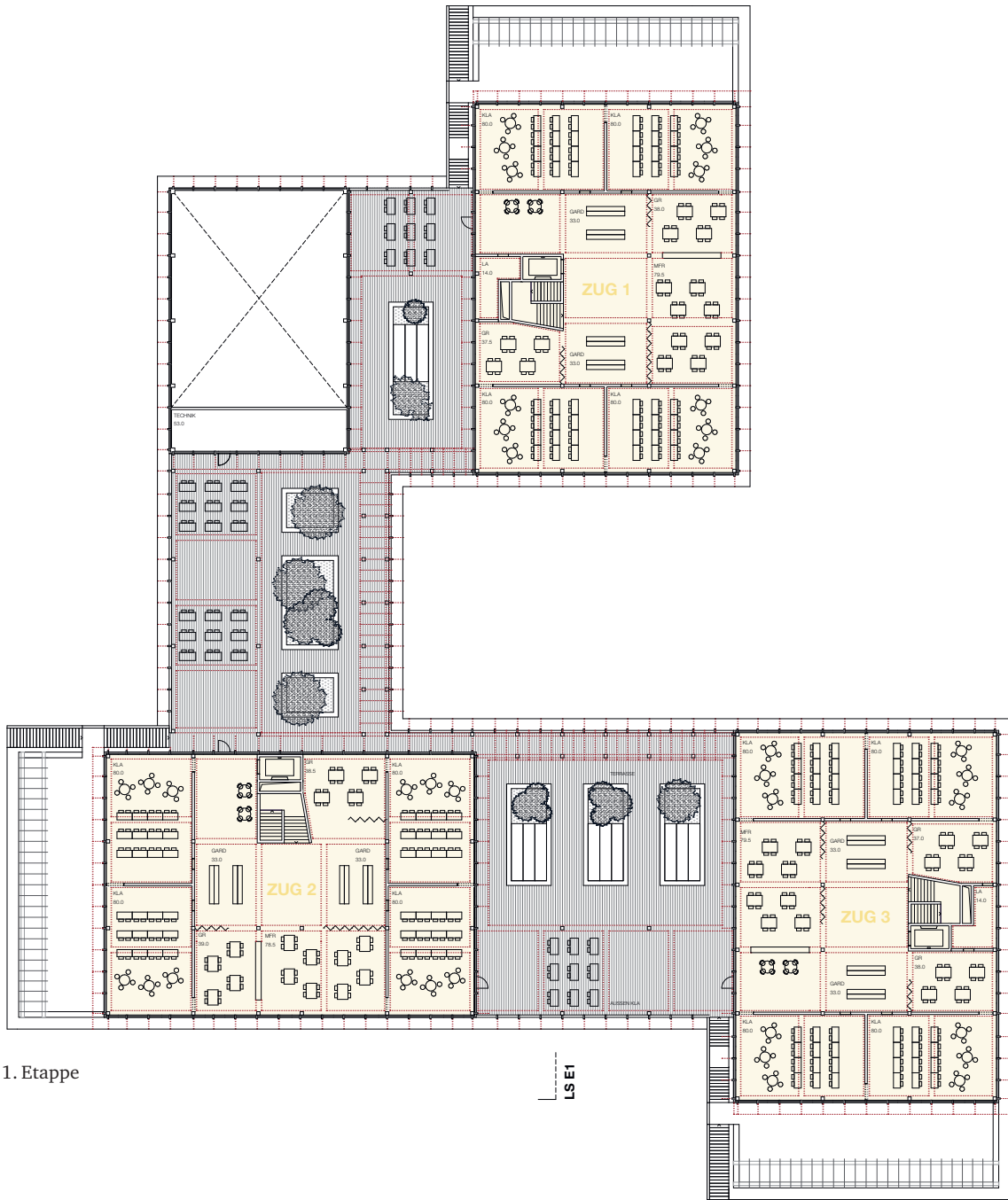




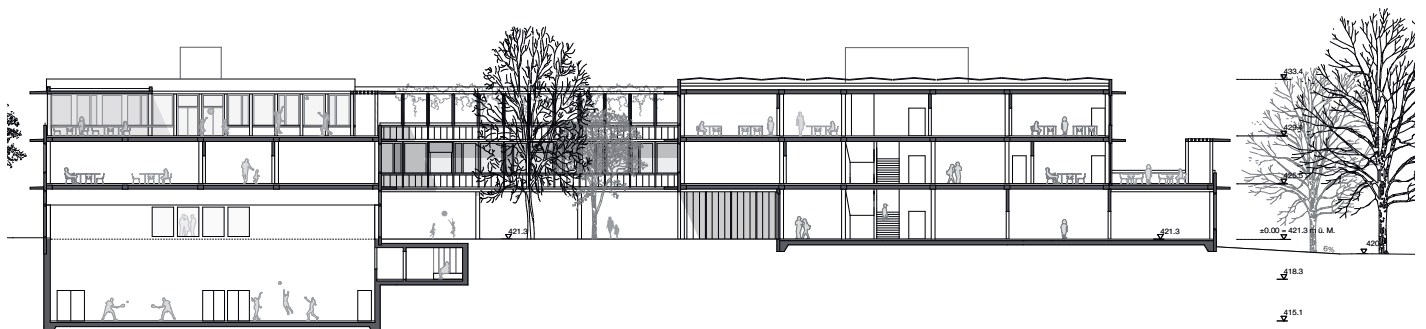
Piano Nobile 1. Etappe



Querschnitt 1. Etappe

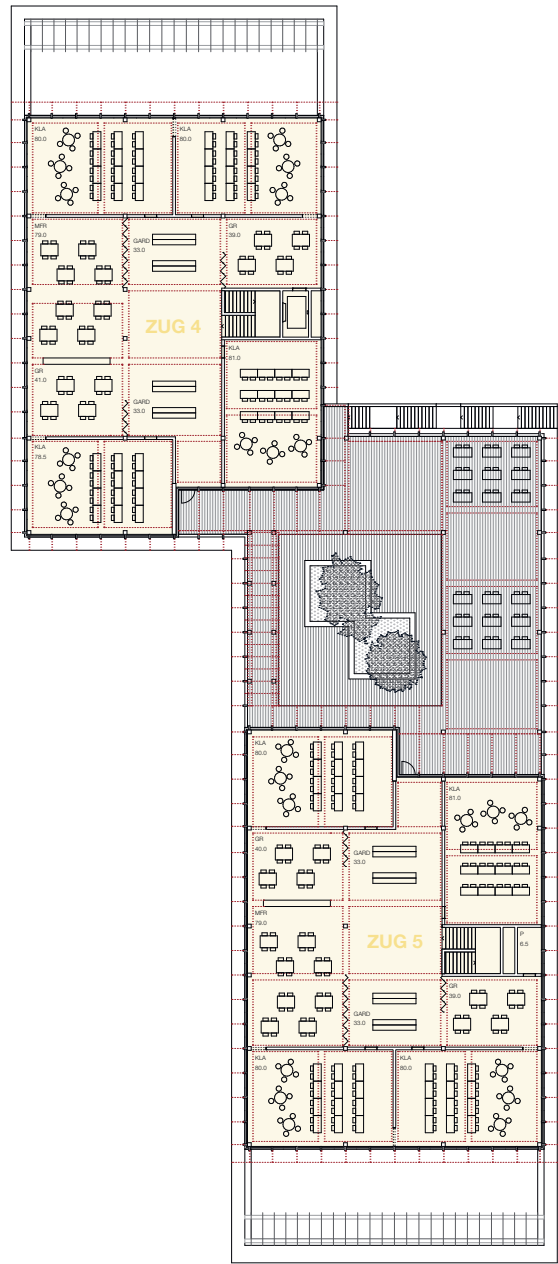
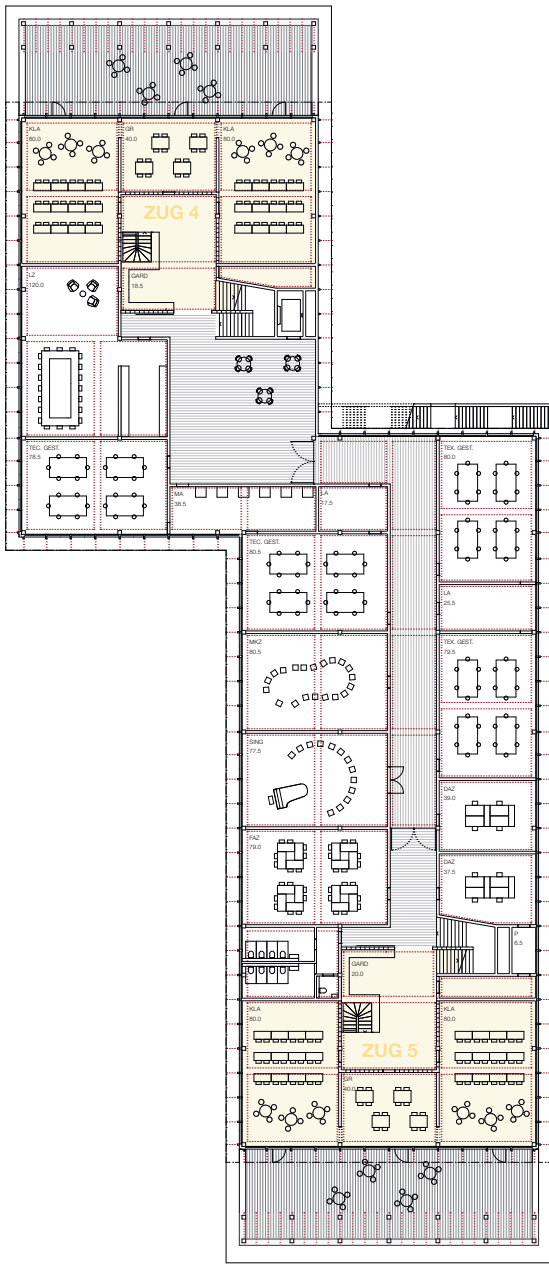


Dachgeschoss 1. Etappe



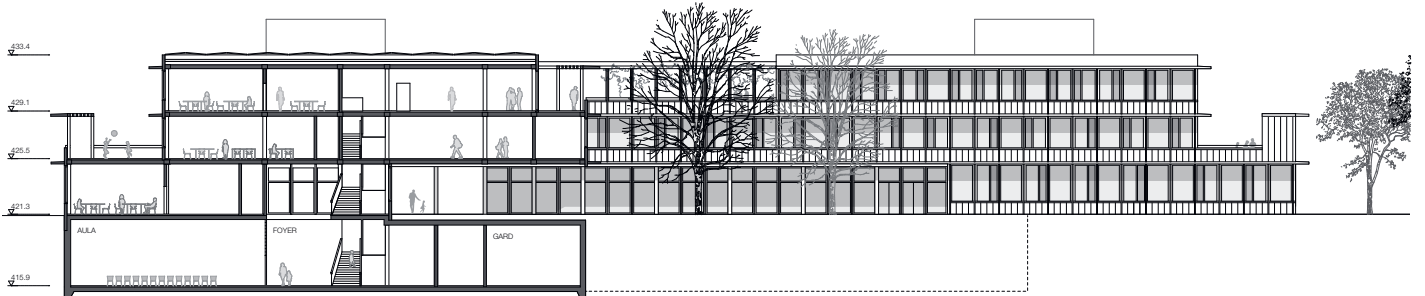
Längsschnitt 1. Etappe

LS E2



Piano Nobile 2. Etappe

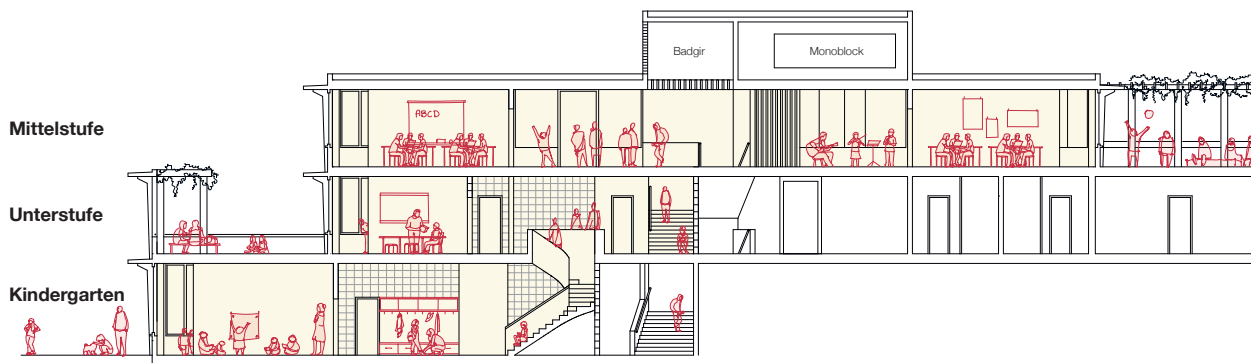
Dachgeschoss 2. Etappe



Längsschnitt 2. Etappe



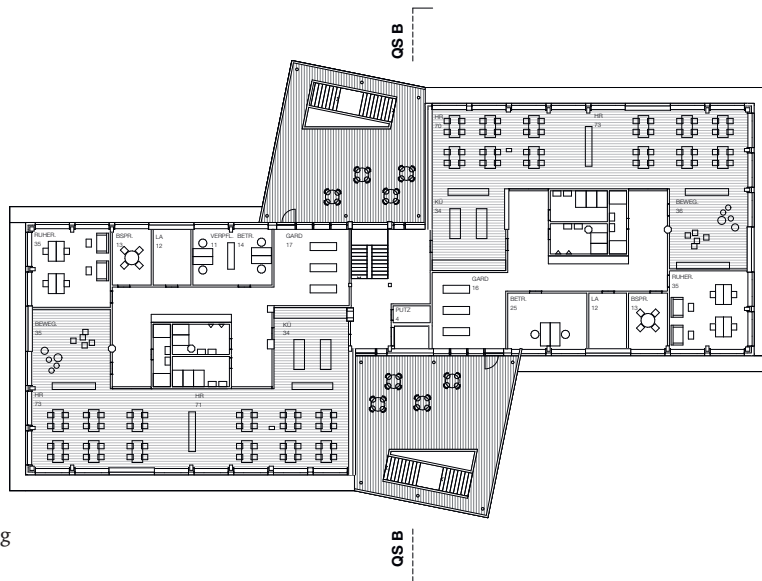
Visualisierung



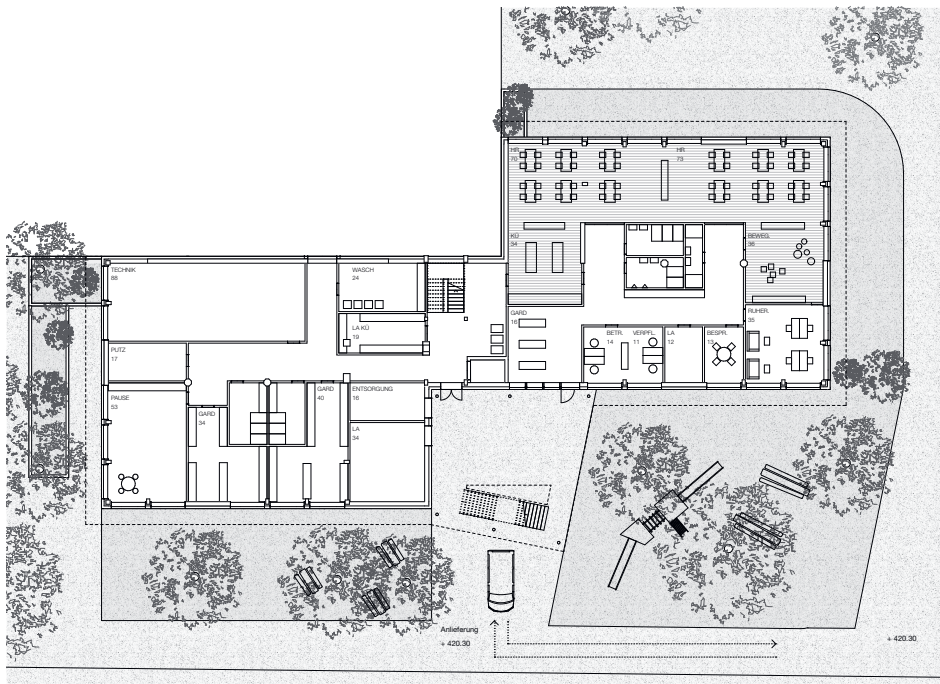
Pädagogisches Konzept



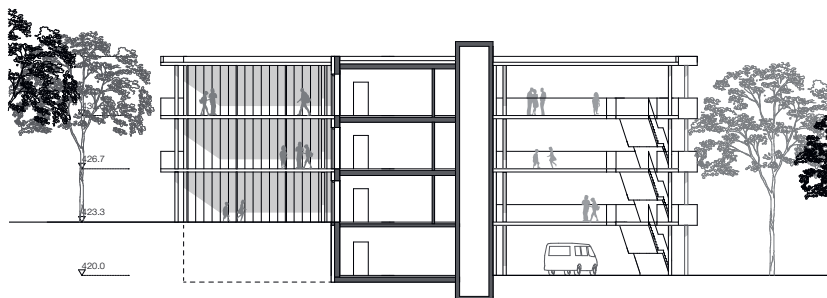
Etap pierung



1. & 2. Obergeschoss Betreuung



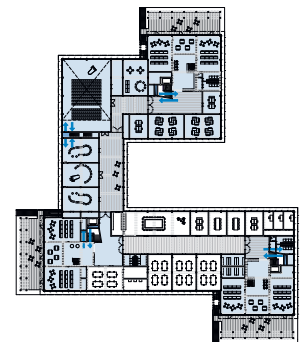
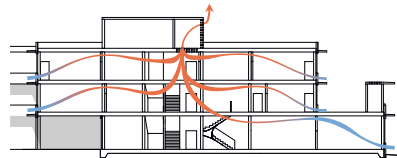
Sockelgeschoss Betreuung



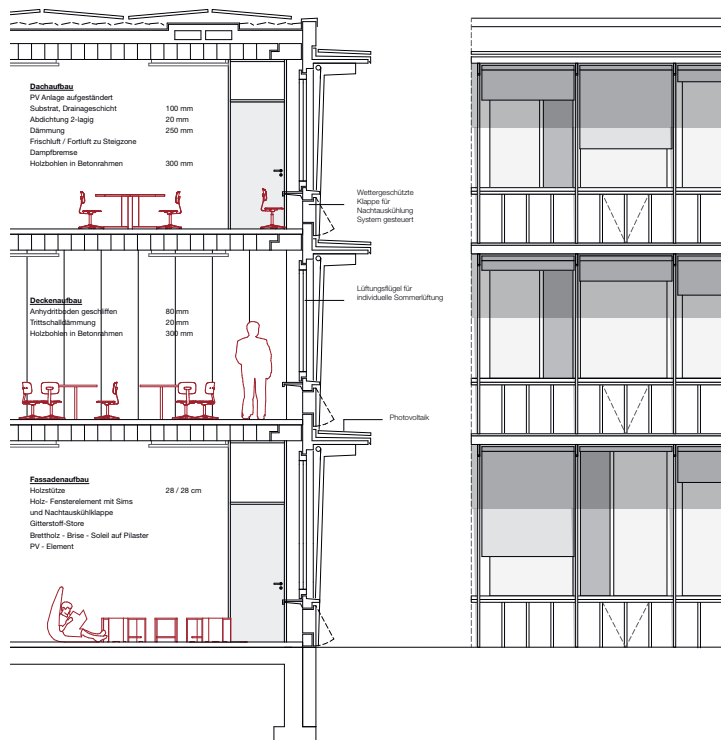
Querschnitt Betreuung



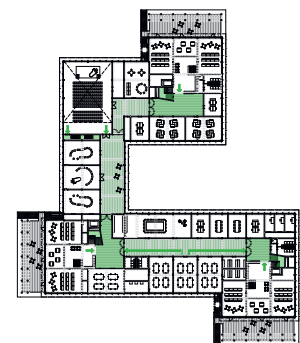
Visualisierung



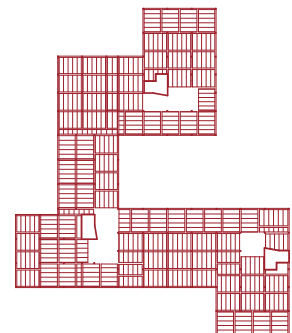
Lüftungskonzept



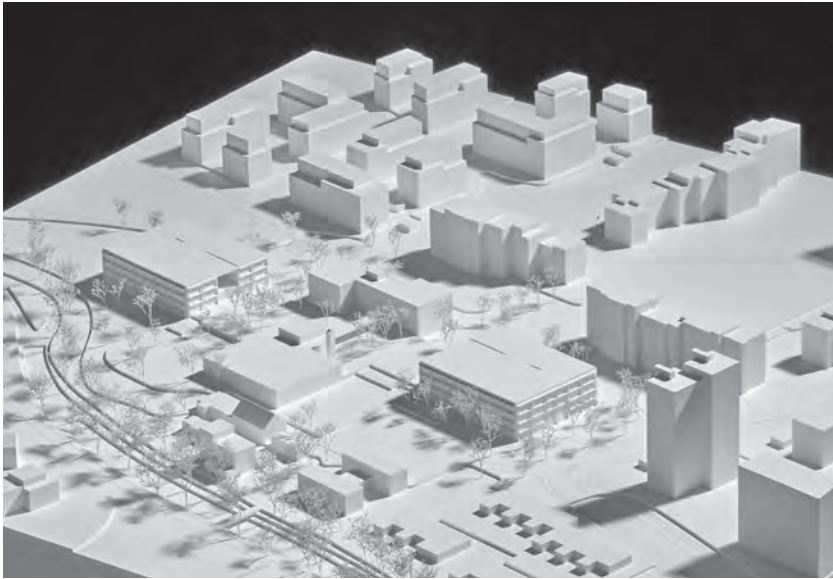
Fassadenschnitt und Ansicht



Brandschutzkonzept



Statisches Konzept



Situationsmodell

2. Rang / 2. Preis

Projekt Nr. 14 Lucius

Architektur:
Bürgi Burkhard von Euw
Architekten,
Zürich

Landschaftsarchitektur:
Andreas Geser
Landschaftsarchitekten AG,
Zürich

Das Grundkonzept des Beitrages in der 1. Stufe überzeugt: Mittels zwei kompakten Volumen mit parallelen Fronten wird ein Zwischenraum etabliert als Campus, als der Schule gehöriges Areal, das durch die Lage der Volumen an den Rändern an beiden Enden einen präzisen Auftakt und Zugang erhält. Der im Ansatz charaktervoll materialisierte Zwischenraum ist zudem in Querrichtung vielfältig an Quartier und Landschaft angebunden, unter geschicktem Einbezug der leicht erhöhten Lage des mittigen Platzes. Die horizontale Schichtung von Ausdruck und Nutzung ist konzeptuell nachvollziehbar. So elegant der Beitrag daherkommt, zeigen sich in der Organisation der Gebäude grössere Mängel. Auch wenn die zenitale Belichtung eine interessante Bereicherung der Innenräume darstellt (und den Dächern eine gute Erscheinung gibt), können Klassenräume ohne oder nur mit stirnseitigem Aussenbezug nicht akzeptiert werden. Die innere Erschliessung erscheint zu knapp und im Klassengeschoss schwierig in der Orientierung. Im darunterliegenden Betreuungsgeschoss sind die Korridore viel zu eng und verhindern ein Gefühl der Zugehörigkeit zu einer Gruppe.

Von den Nutzern wird auch die Kombination von Schule und Betreuung im selben Gebäude kritisch gesehen. Eine Chance hat diese Verteilung nur, wenn Räume und Zugänge/Orientierung ganz unterschiedliche Welten bieten. Die aussen liegenden Abgänge helfen der Anbindung nach aussen, die horizontalen Umgänge könnten differenzierter sein. Es scheint möglich, dass auch nicht quadratische Volumen Bezüge nach allen Seiten aufnehmen könnten. Noch nicht klar ersichtlich sind die Belichtungen der Sporthallen; sie sollten zumindest etwas natürliches Licht und Aussenbezug erhalten.

Mit der Überarbeitung des Projektes in der 2. Stufe haben die Verfasser angemessen und intelligent auf die wesentlichen Kritikpunkte reagiert und die innere Organisation der Gebäude weitgehend neu ausgelegt, ohne die städtebauliche Setzung zu schwächen. Weiterhin schaffen es die beiden Volumen, einen offenen Raum zwischen ihnen



Visualisierung

zu bilden, der als Plateau und «Campus» die bestehenden Gebäude einbezieht und gleichzeitig in Querrichtung Bezüge erzeugt, die sich gut in die offene Bebauung des umliegenden Quartiers integrieren. Diese Qualitäten werden eingehend diskutiert und gewürdigt – im Modell. Dem gegenüber steht der Umgebungsplan, der mit einer gegenteiligen Auffassung von Aussenraum negativ irritiert und mit gefassten Feldern und geometrischen Baumgruppen dem Campus und den räumlichen Bezügen entgegenarbeitet.

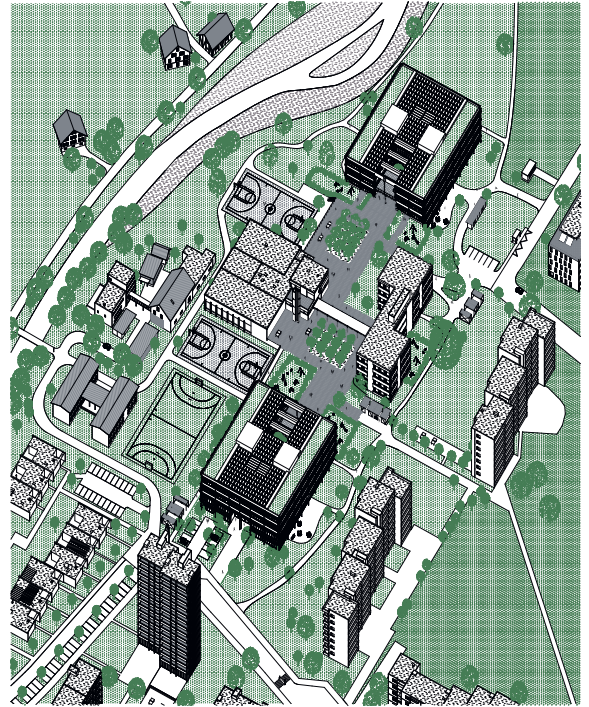
Die Neustrukturierung der Gebäude ist klar und über die Integration von hofartigen Einschnitten luftig und offen geworden. Orientierung und Zugang zur ersten Etappe erfolgen über das Plateau und geben einen schönen Zusammenhang, während bei der zweiten Etappe der südliche, im Inneren recht monumental anmutende Zugang der gemeinsamen Idee und der Erschliessung des Campus zuwiderläuft, welcher über den Aussenweg besser zur Mitte hin angebunden sein sollte.

Die Eleganz und Proportion der Volumen, bis in die Feinheiten der Architektur, sind wohltuend; diese Qualitäten sind offenbar nur möglich, indem die Sporträume ganz oder halb neben die Gebäude ausgelagert werden. Dies ist nicht nur verbunden mit enormem Aufwand an Erdbebewegungen und ungünstigen Hüll- und Wandflächen, sondern wird auch als Haltung der Negation wichtiger Bereiche der Nutzung und Identität kritisiert.

Zum Thema der aussenräumlichen Qualitäten für eine Primarschule zeigt das Projekt eine wesentliche Position, die jedoch mit der Weite und Offenheit der Disposition den Kleinkindern als zu wenig angemessen erscheint. Als Ganzes ist das Projekt sehr sorgfältig und mit grossem Geschick ausgearbeitet, auf allen Ebenen, verbunden mit den erwähnten schwächenden Setzungen.



Situation



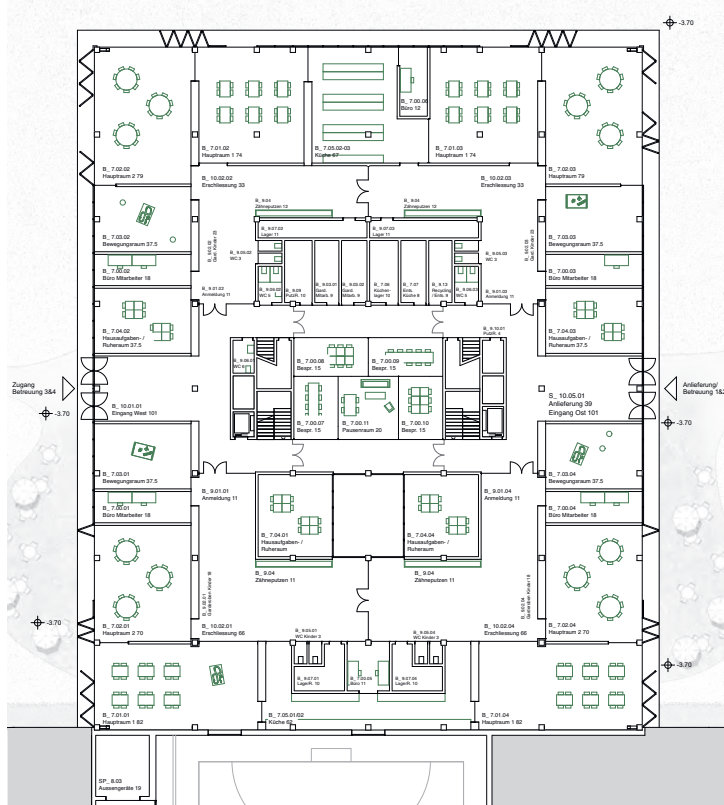
Freiräume

Freiraum

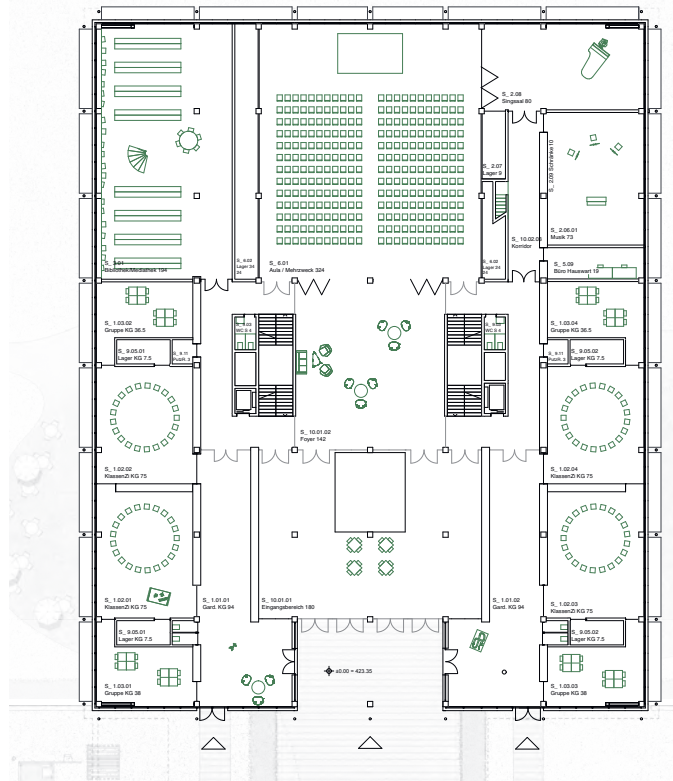
Zwischen den beiden neuen Schulbauten spannt sich ein grosszügiger, mit Betonplatten belegter Pausenhof auf. Seine erhöhte Lage bezieht sich auf die Eingänge der Bestandesbauten, was im Grundsatz verstanden wird. Doch die Erweiterung dieser topographischen Besonderheit wirkt in der sonst ebenen Landschaft äusserst fremd und führt zu einer erschwerten Zugänglichkeit, die bei einer öffentlichen Anlage nicht erwünscht ist. Baumbestandene Plätze und mit Hecken eingefasste Spielbereiche strukturieren den Pausenbereich und schaffen unterschiedliche Spiel- und Aufenthaltsbereiche. Westlich des Pausenhofs sind die geforderten Sportfelder angeordnet. Mit einem Weg und ein paar wenigen Bäumen wird die Chance, den Kindern und den Quartierbewohnerinnen und -bewohnern einen einzigartigen Freiraum an der Lorze zu schaffen, nicht genutzt. Die in der 1. Stufe formulierte Vision für das Areal scheidert in ihrer Umsetzung.



Etappierung



Untergeschoss

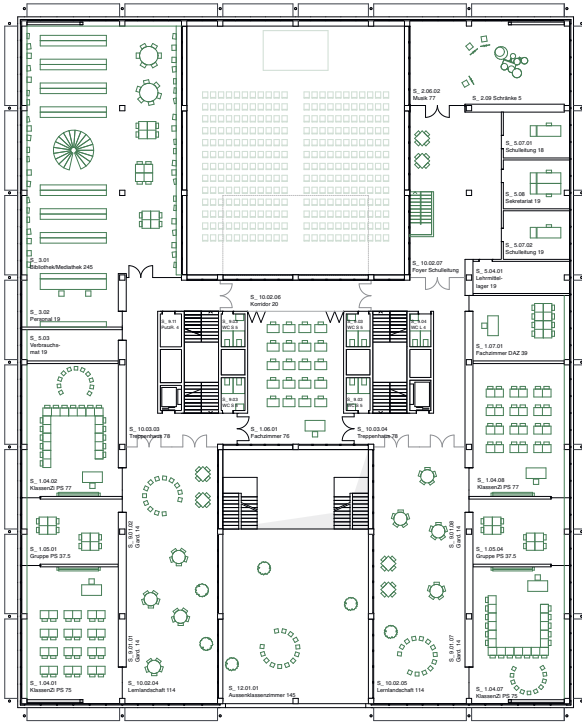


Erdgeschoss

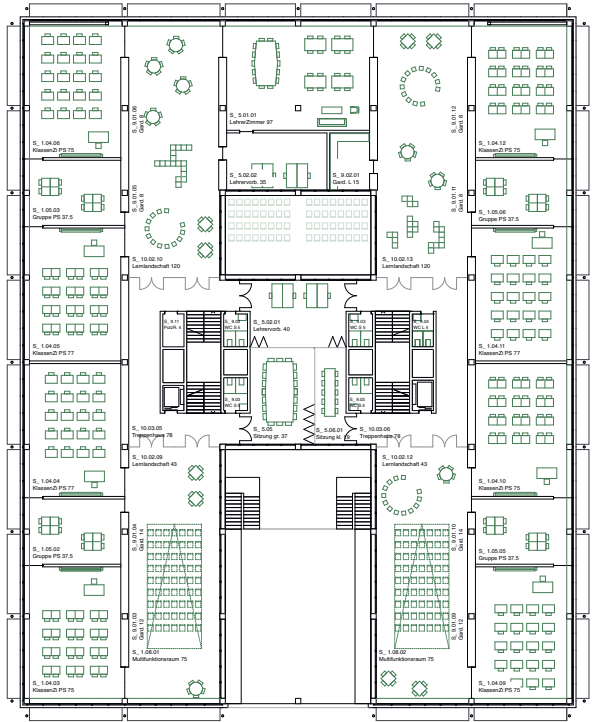
Grundrisse Schulhaus Nord, 1. Etappe



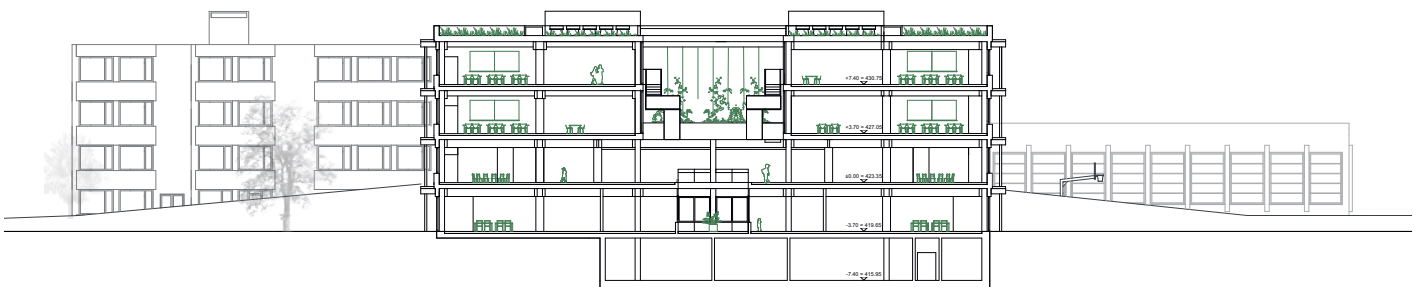
Ansicht Schulhaus Nord, 1. Etappe



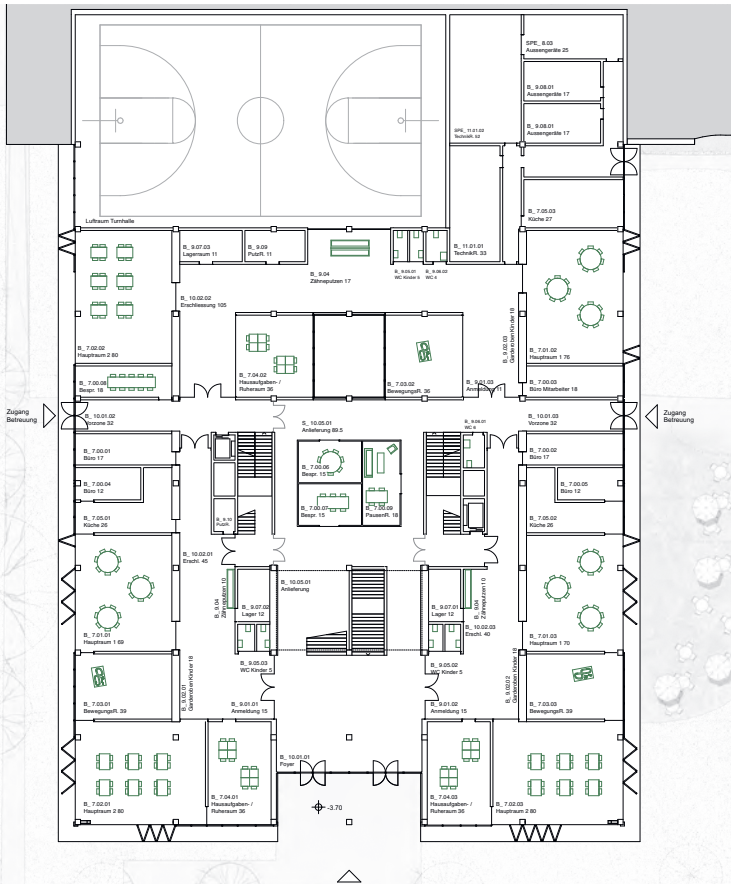
1. Obergeschoss



2. Obergeschoss

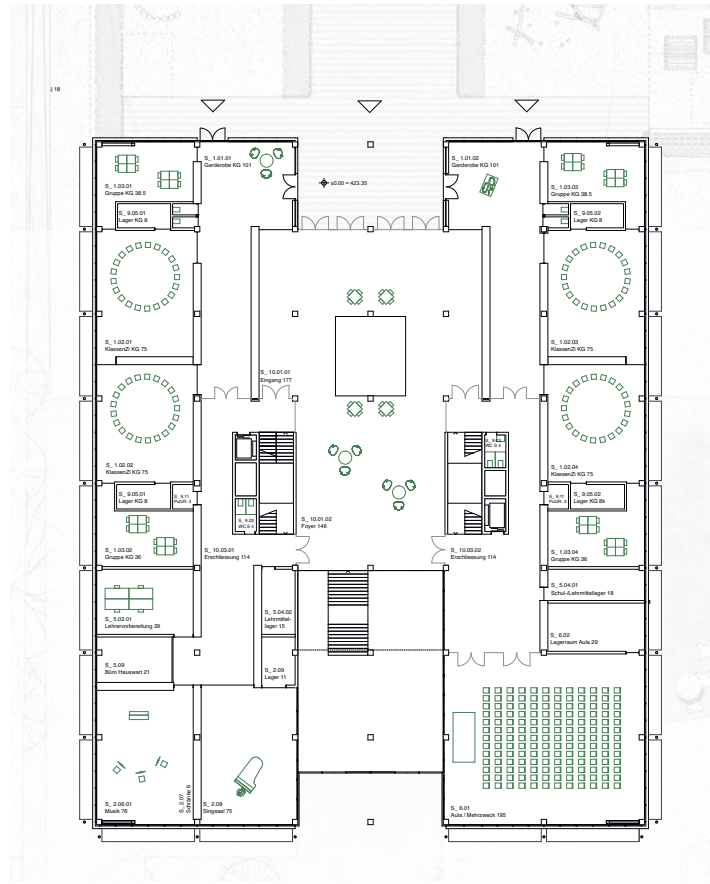


Schnitt Schulhaus Nord, 1. Etappe



Untergeschoss

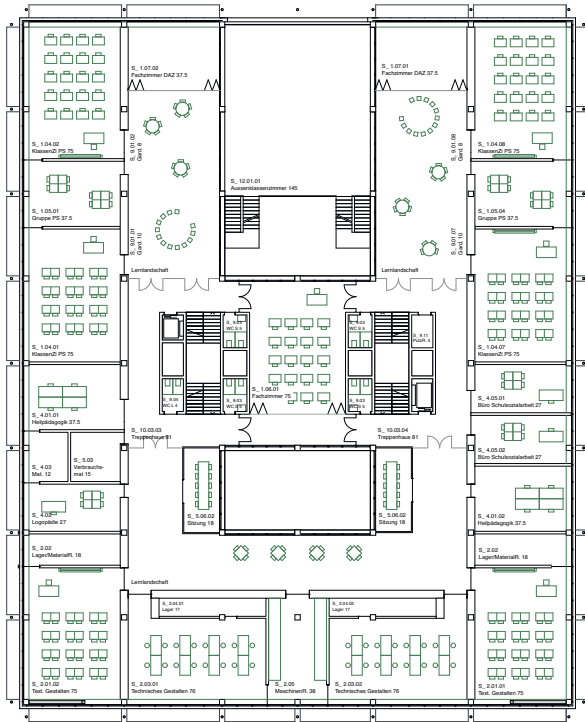
Grundrisse Schulhaus Süd, 2. Etappe



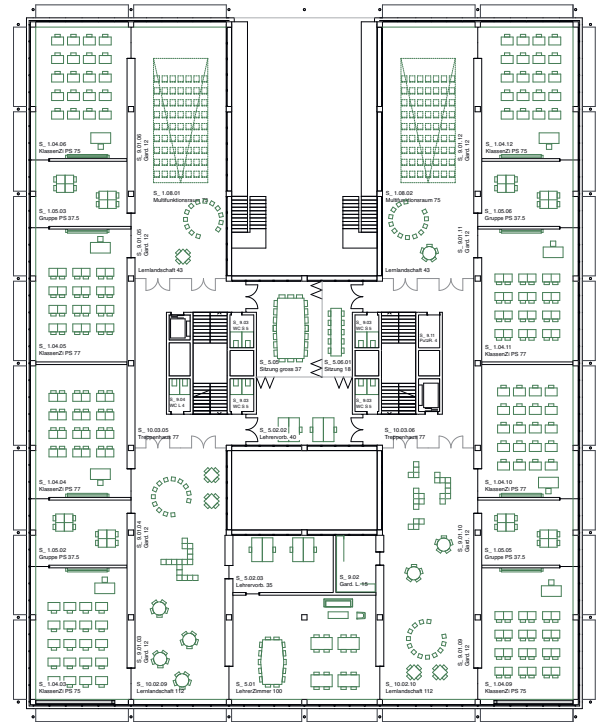
Erdgeschoss



Längsschnitt Gesamtareal

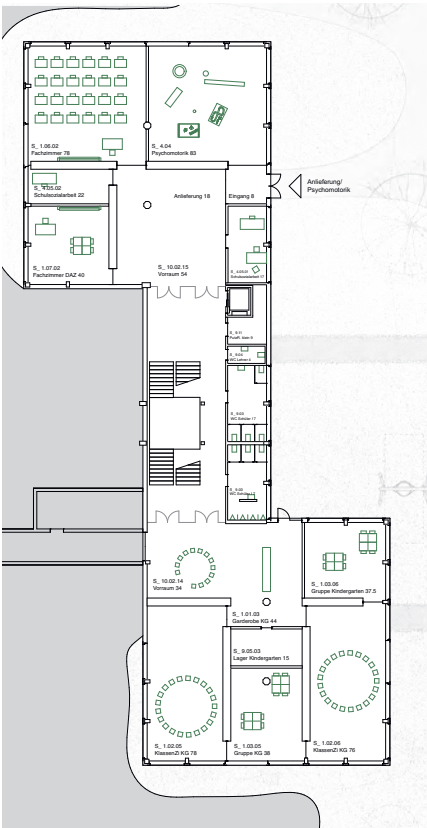


1. Obergeschoss

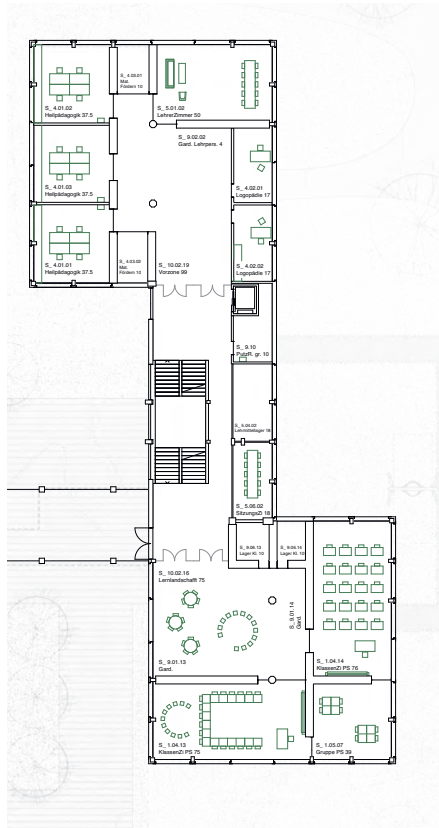


2. Obergeschoss

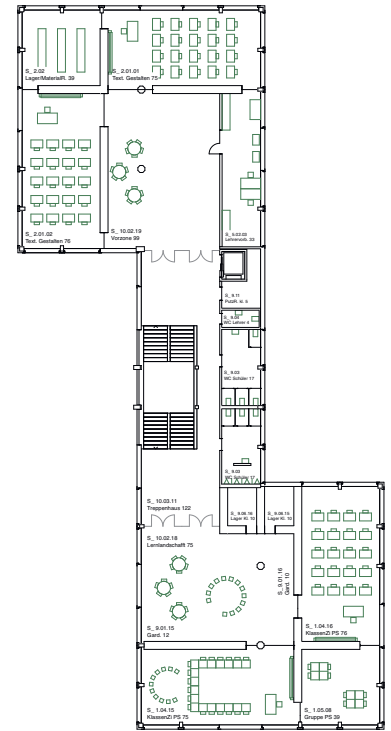




Untergeschoss

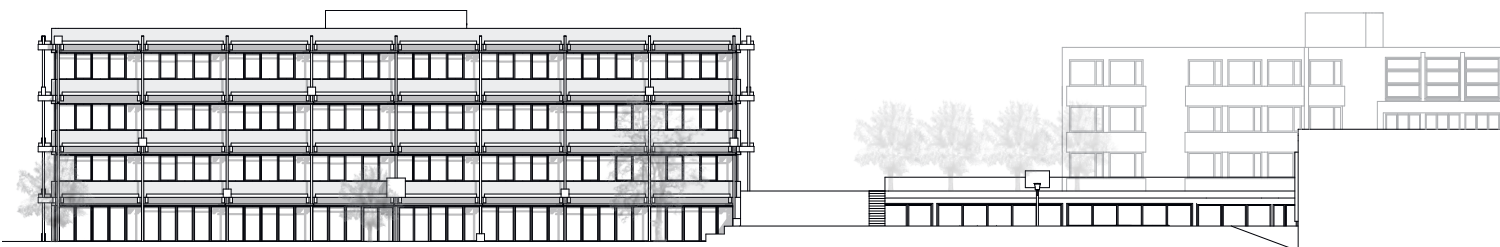


Erdgeschoss

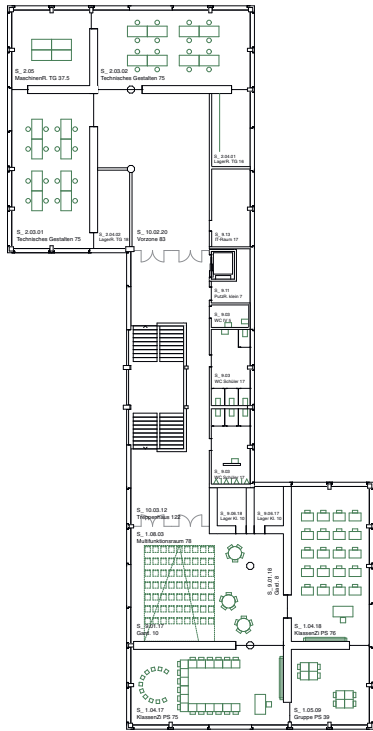


1. Obergeschoss

Grundrisse Bestandsbau, 1. Etappe



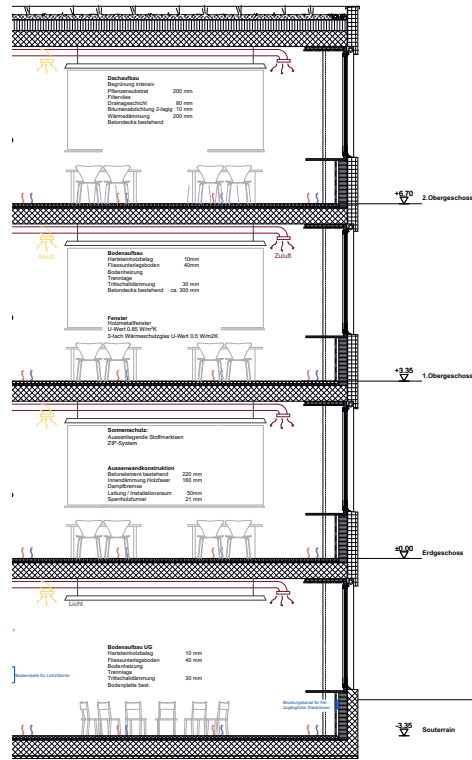
Ansicht Gesamtareal



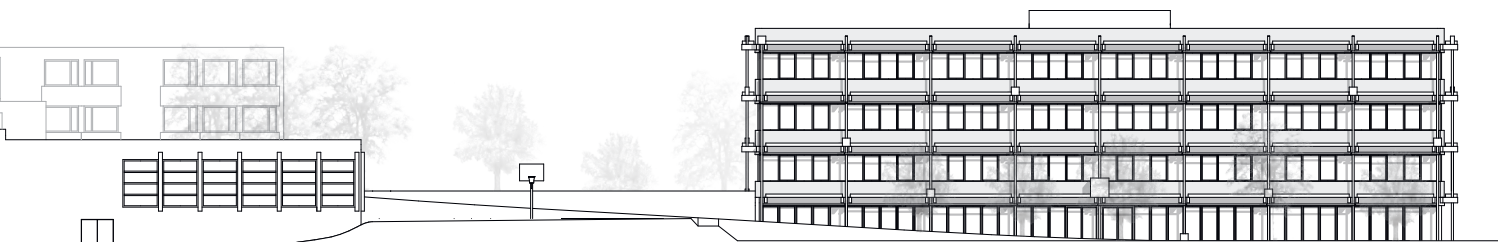
2. Obergeschoss



Visualisierung

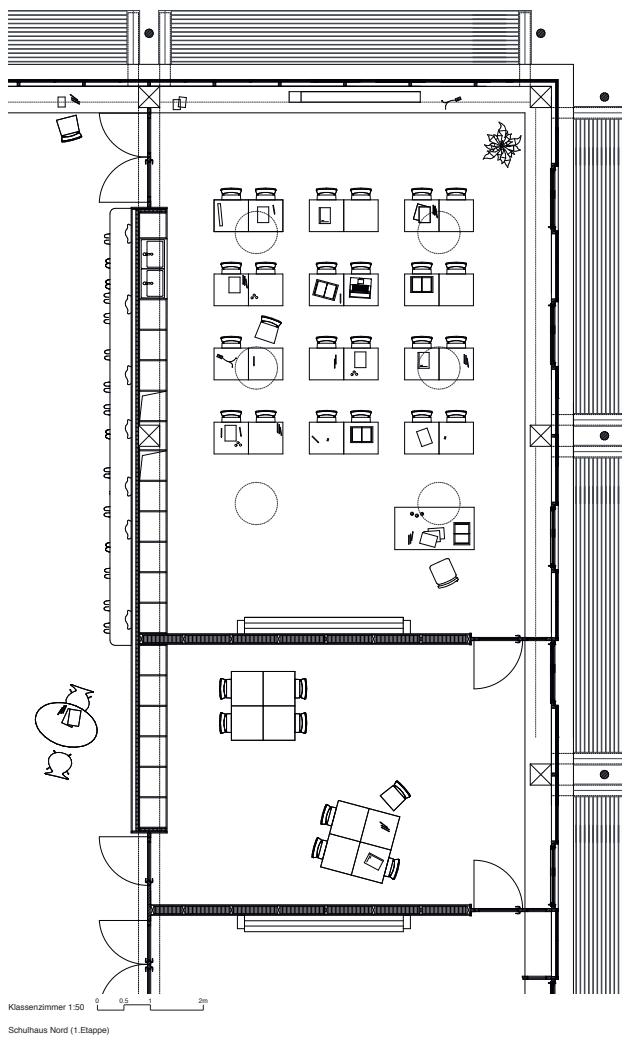


Fassadenschnitt und Ansicht





Visualisierung



Grundrissausschnitt



Situationsmodell

3. Rang / 3. Preis

Projekt Nr. 07 Alluvium

Architektur:
NYX ARCHITECTS GmbH ETH SIA
,
Zürich

Landschaftsarchitektur:
MØFA urban landscape studio
GmbH SIA, Zürich

Mit der Anordnung der neuen Volumen in der 1. Stufe auf der östlichen Seite der Haupteinfallstrasse der Anlage zeigt das Projekt eine entschiedene Haltung und hohe Qualitäten in Bezug zu Siedlung und Landschaft, namentlich zum Naturraum der Lorze. Die Setzung von einzelnen Bauten mit unterschiedlichen Höhen und die gute Einbindung des bestehenden Schulhauses bringen eine erwünschte Durchlässigkeit in Ost-West-Richtung und ergeben einen einfachen Ablauf in den Bauphasen. Auch die Lesart der bestehenden Sport- und Schwimmhalle als Teil der freien Landschaft erscheint plausibel mit der Nutzung als Dachgarten. Die Rückstaffelung der Volumen ist ein geeignetes Mittel der Anbindung an Massstab und Bodenbezug, zudem sind die Terrassenflächen eine erwünschte Ergänzung als Pausenbereiche. Mit der Lage der Sporthalle im Süden entsteht ein klarer Auftritt der ganzen Anlage, der noch präziser sein könnte.

Nicht akzeptabel sind die beiden 6-geschossigen Gebäude. Zusammen mit der Kritik an der inneren Organisation dieser Gebäude - zu enge Korridore, unattraktive Vertikalerschliessungen, schwierige Orientierung, zu wenig Entflechtung - wird die Herausforderung der Überarbeitung darin bestehen, die beschriebenen Qualitäten zu halten bei gleichzeitiger Entspannung der inneren Verhältnisse und Reduzierung der Geschosshöhe. Dabei ist auch die Lage der Eingänge zu präzisieren.

Die Nutzung der Schulpavillons für die Betreuung ist eher ungünstig bezüglich Zugehörigkeit zur Anlage. Die konzentrierte Anordnung der Allwetterplätze ist un-günstig und blockiert auch den Zusammenhang zur Lorze.

Das Projekt hat sich in der Überarbeitung der 2. Stufe in wesentlichen Bereichen gut entwickelt, etwa in der Differenzierung der Volumen und der inneren Strukturierung und Nutzungsverteilung. Die Hauptqualität des Entwurfs liegt in der linearen Konzentration der Volumen und damit der Schaffung eines grosszügigen Freiraums auf der Westseite zum Fluss



Visualisierung

hin. Die Kehrseite dieser Anordnung ist eine auch im Vergleich mit anderen Projekten fast undurchlässige Folge von Volumen und ein Verlust von Bezügen in Querrichtung, die auch mit der Gestaltung im Aussenraum nicht gefördert werden. Im Gesamtzusammenhang des Quartiers wird so der wertvolle Lorzenraum abgetrennt.

Die Aufreihung der Gebäude ergibt dezentrale Zugänge und eine gute Verteilung der Kinder. Der gezeigte laterale Weg erscheint aber zu schmal und ohne überzeugende Aufenthaltsqualitäten für Ankunft und Pause. Auch wenn die Architektur sorgfältig durchgearbeitet ist, erscheinen die Gebäude gross, eher institutionell und wenig auf Kleinkinder ausgerichtet, im Inneren wie auf den Terrassen.

So faszinierend die Grundidee einer linearen Konzentration der Volumen und dem entsprechenden Potenzial für den Freiraum ist, führen Masse und Dichte zu ungünstigen Situationen im Gesamtkontext und im Gebrauch.

Freiraum

Das Areal wird in drei Zonen "Häuser", "Allmend" und "Natur" gegliedert. Selbsterklärend resultiert daraus eine Zone mit allen Schulbauten und den notwendigen Aussenräumen, dort wo es einen Bezug zur Nutzung in den Bauten gibt, eine weitere Zone mit allen Sport- und Spielanlagen, sowie die Zone entlang der Lorze. Die klare und starke Konzeption von drei Zonen überzeugt in der Umsetzung nur bedingt. Die Schwächen liegen insbesondere im funktionalen, räumlichen wie auch atmosphärischen Bereich. Zudem wird das Potenzial des Lorzenraums, in einerseits als Teil der Schulanlage und andererseits als Naherholungsgebiet zu verstehen, verpasst.



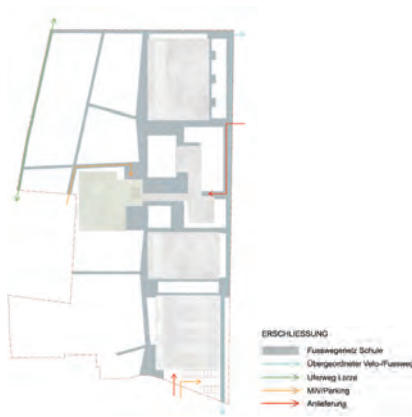
Situation



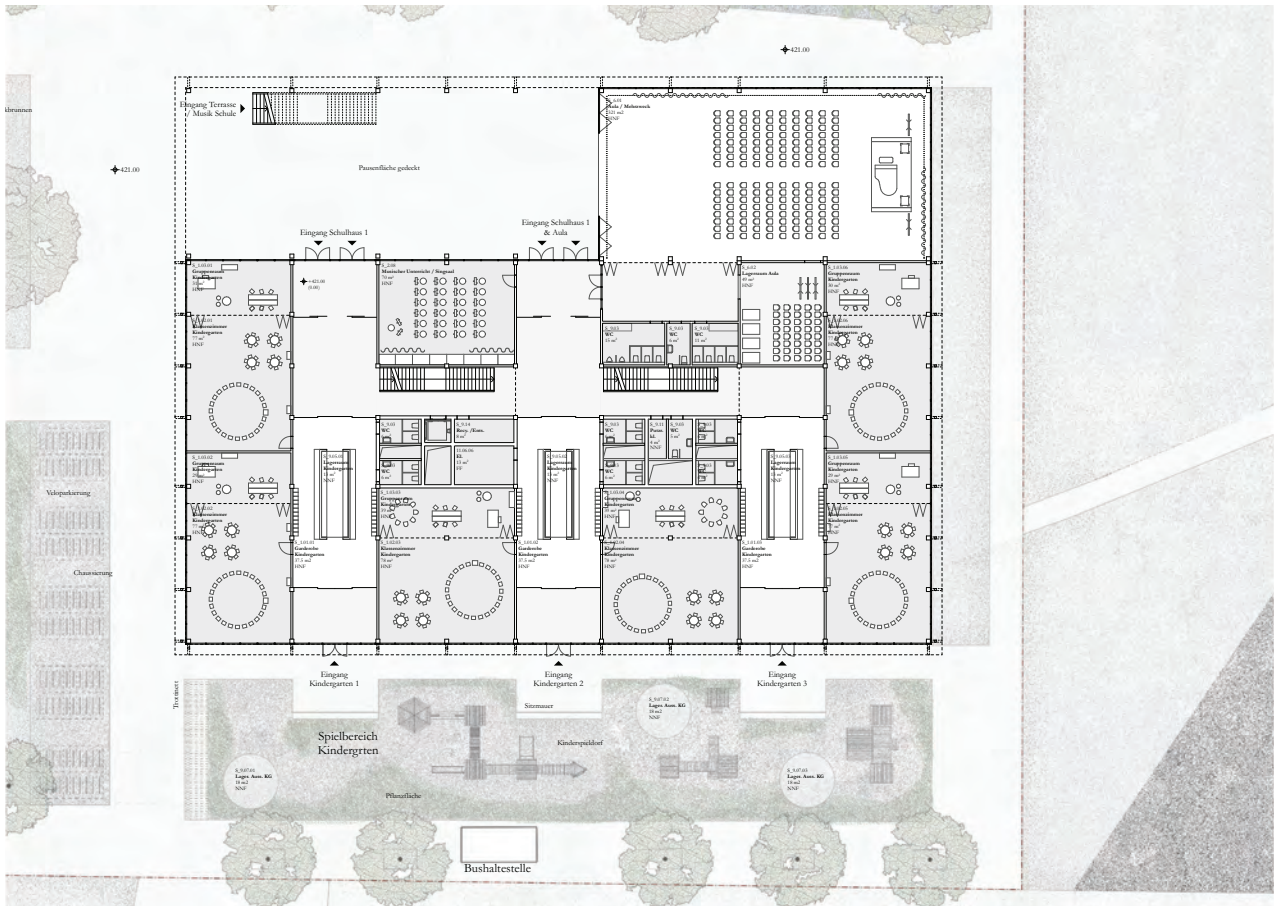
Visualisierung



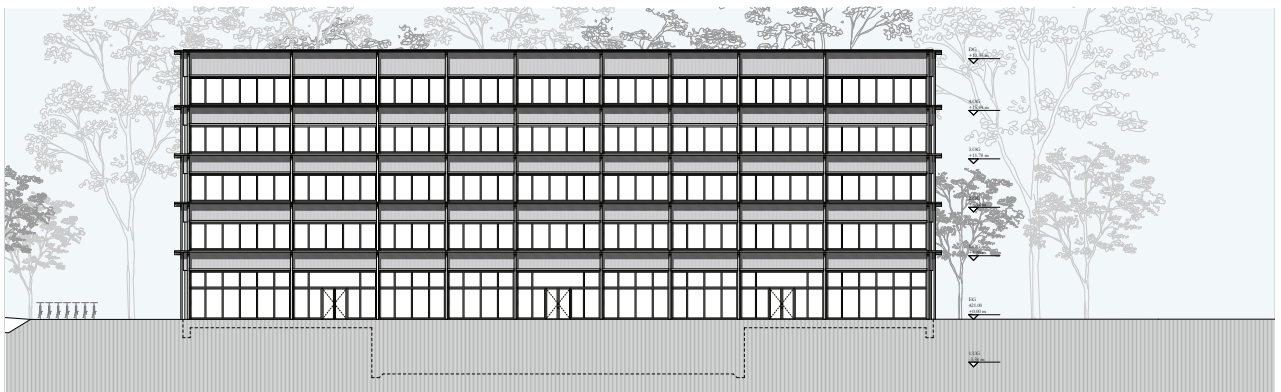
Etappierung



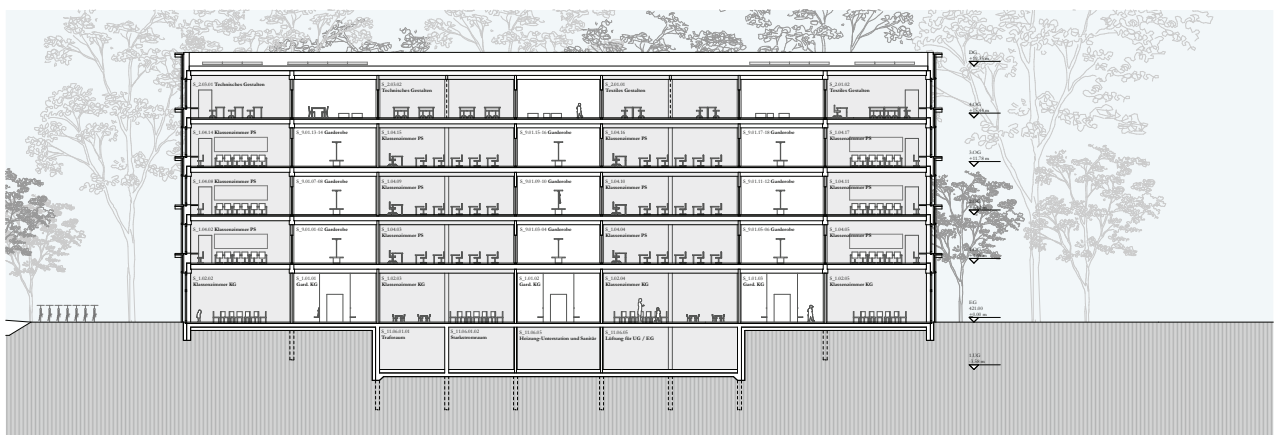
Erschliessungs- und Freiraumkonzepte



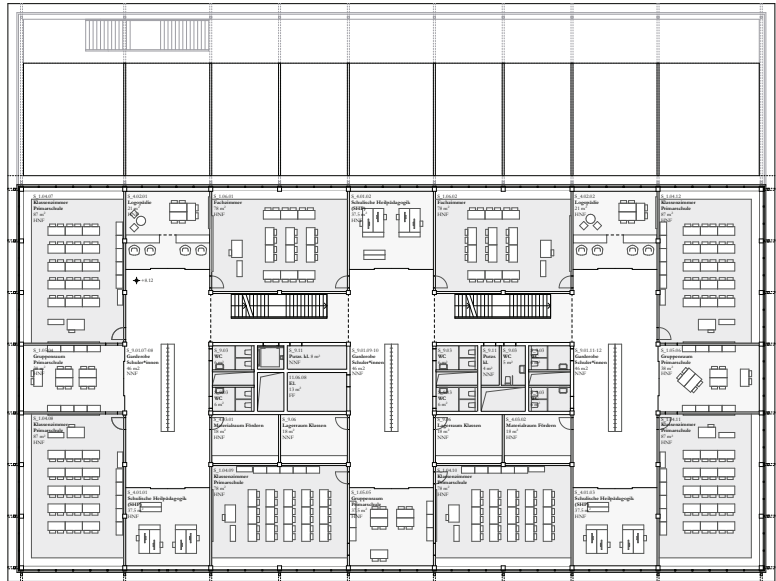
Erdgeschoss Schulhaus 1



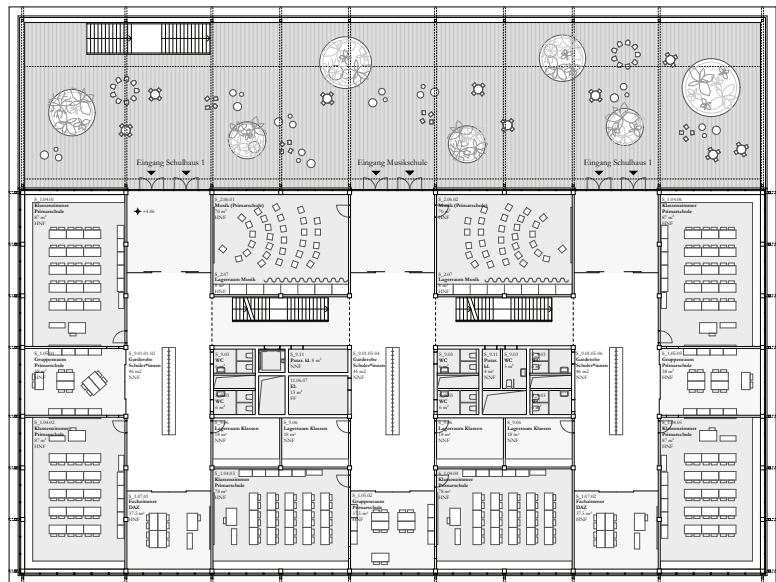
Ostansicht Schulhaus 1



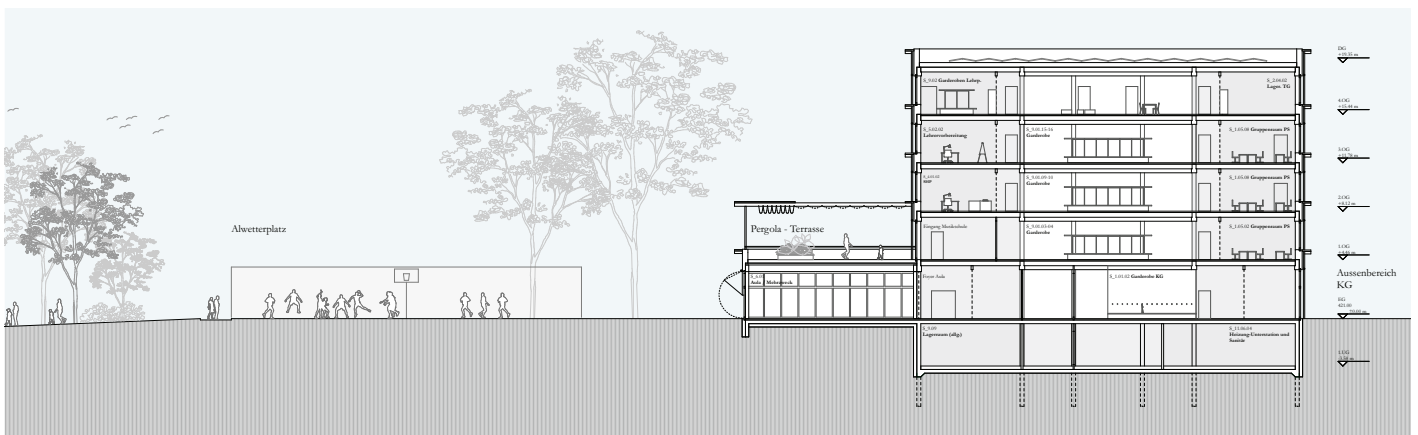
Längsschnitt Schulhaus 1



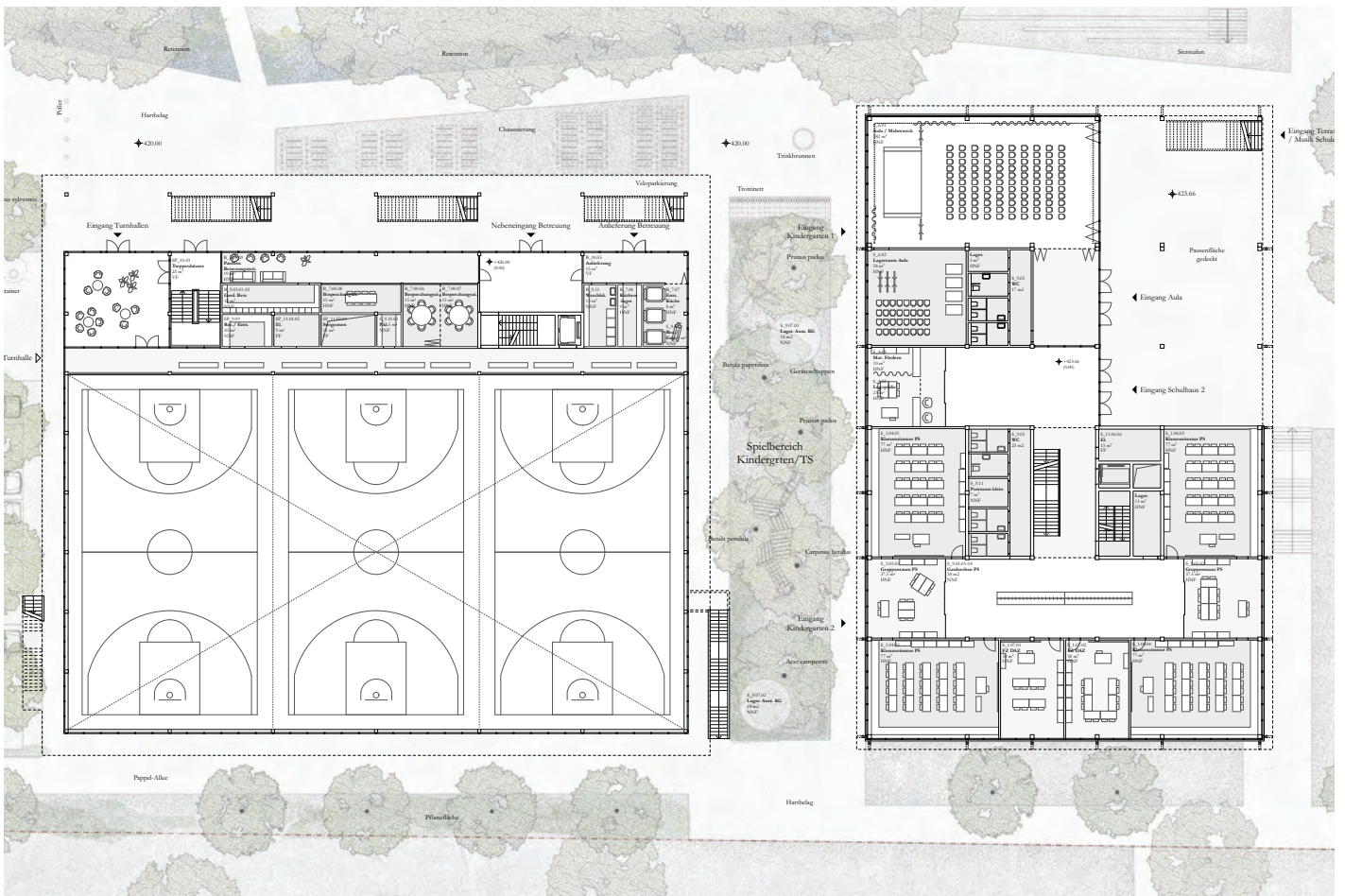
2. OG Schulhaus 1



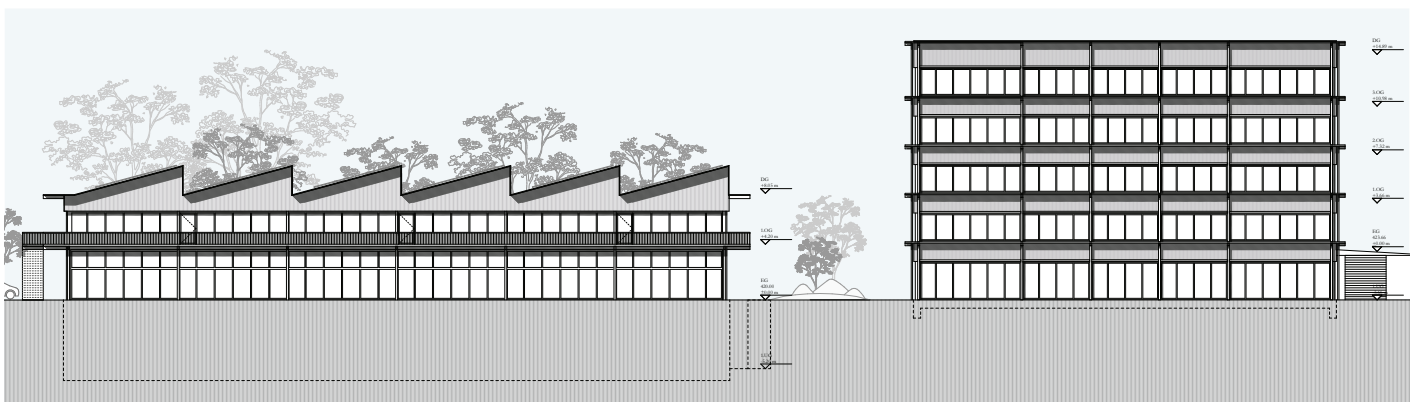
1. OG Schulhaus 1



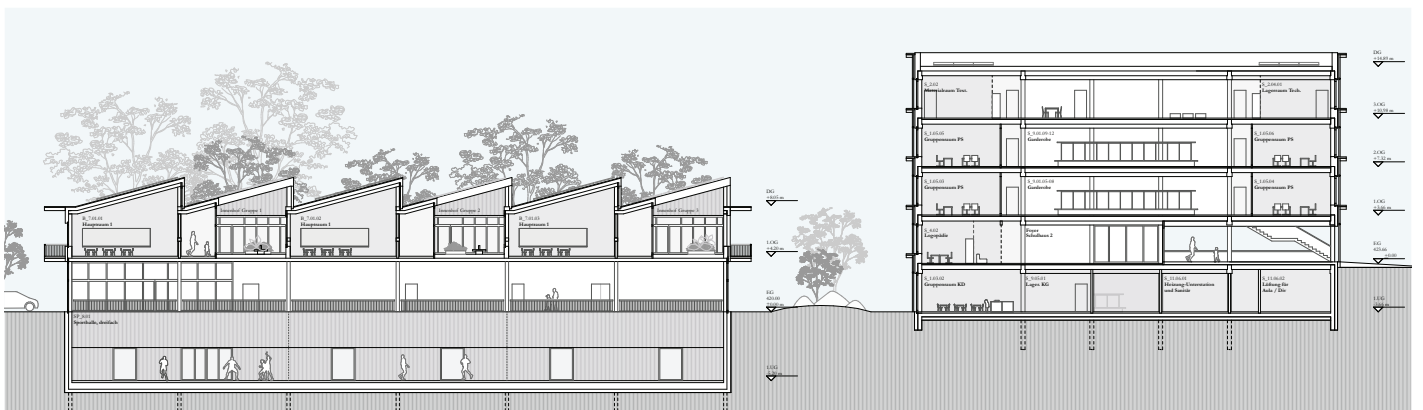
Querschnitt Schulhaus 1



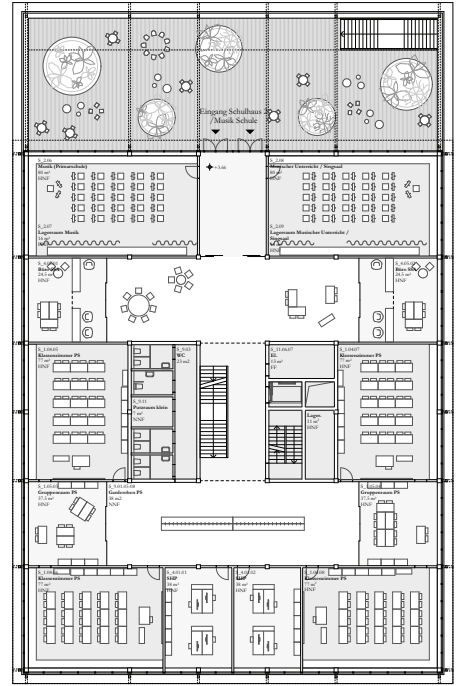
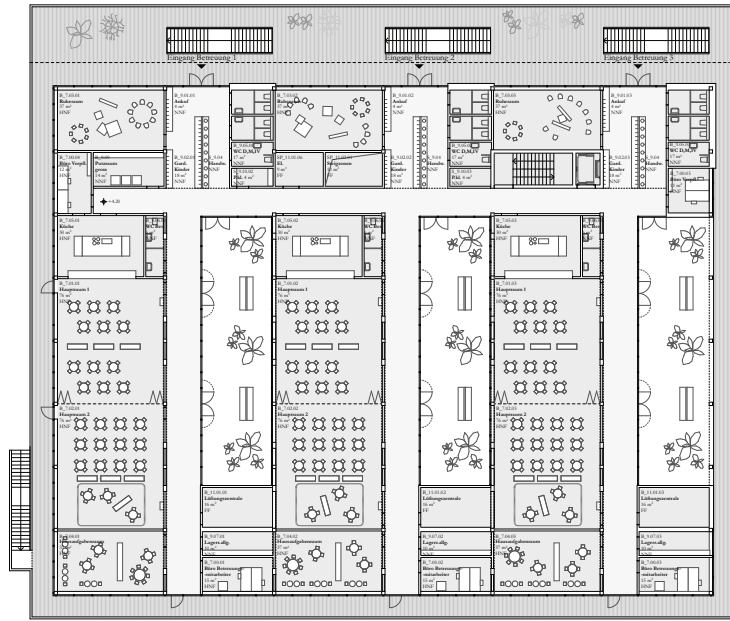
Erdgeschoss Dreifachturnhalle mit Betreuung 1, Schulhaus 2



Ostansicht Dreifachturnhalle mit Betreuung, Schulhaus 2



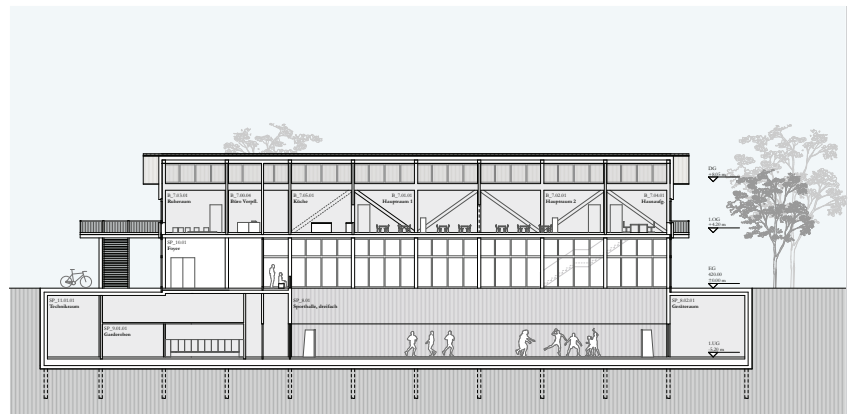
Längsschnitt Dreifachturnhalle mit Betreuung 1, Schulhaus 2



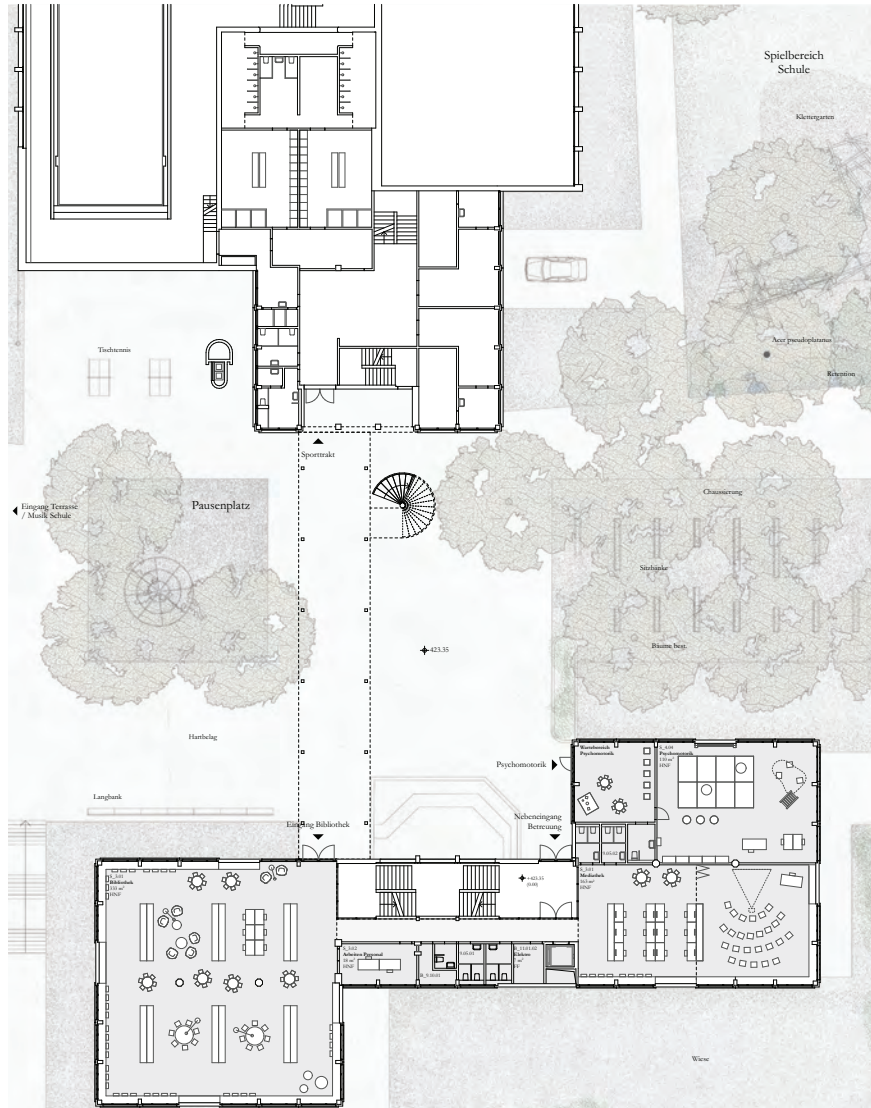
1. Obergeschoss Dreifachturnhalle mit Betreuung 1, Schulhaus 2



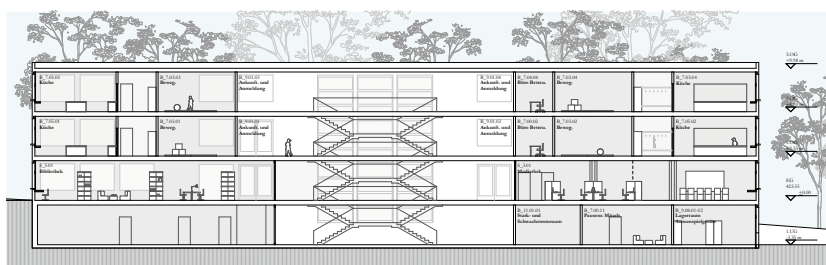
Visualisierung



Querschnitt Dreifachturnhalle mit Betreuung 1



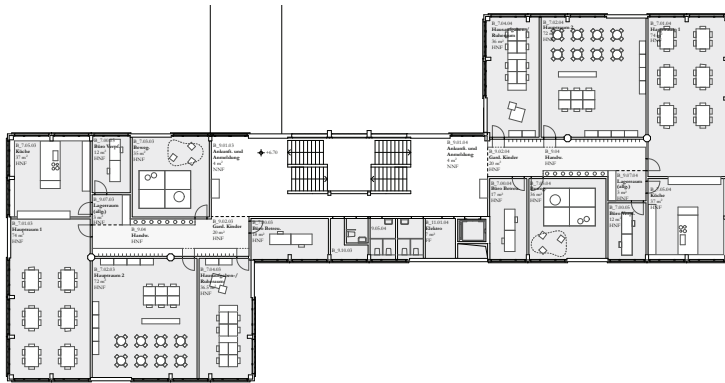
Erdgeschoss Bestandesbau mit Betreuung 2



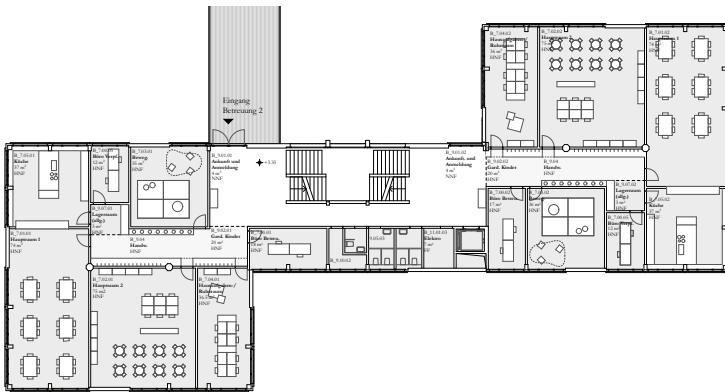
Längsschnitt Bestandesbau mit Betreuung 2



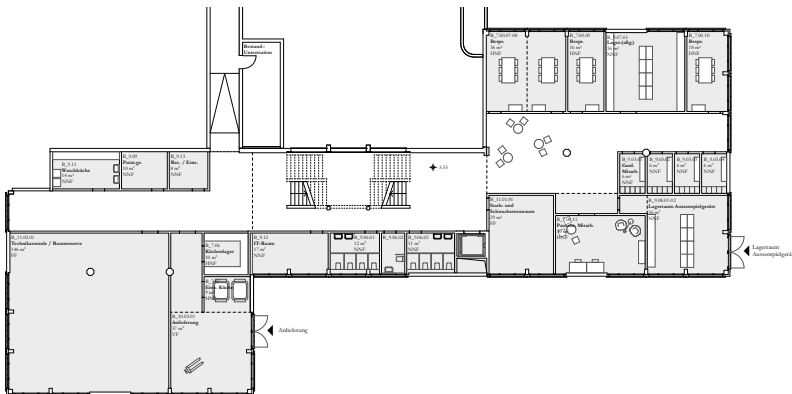
Visualisierung



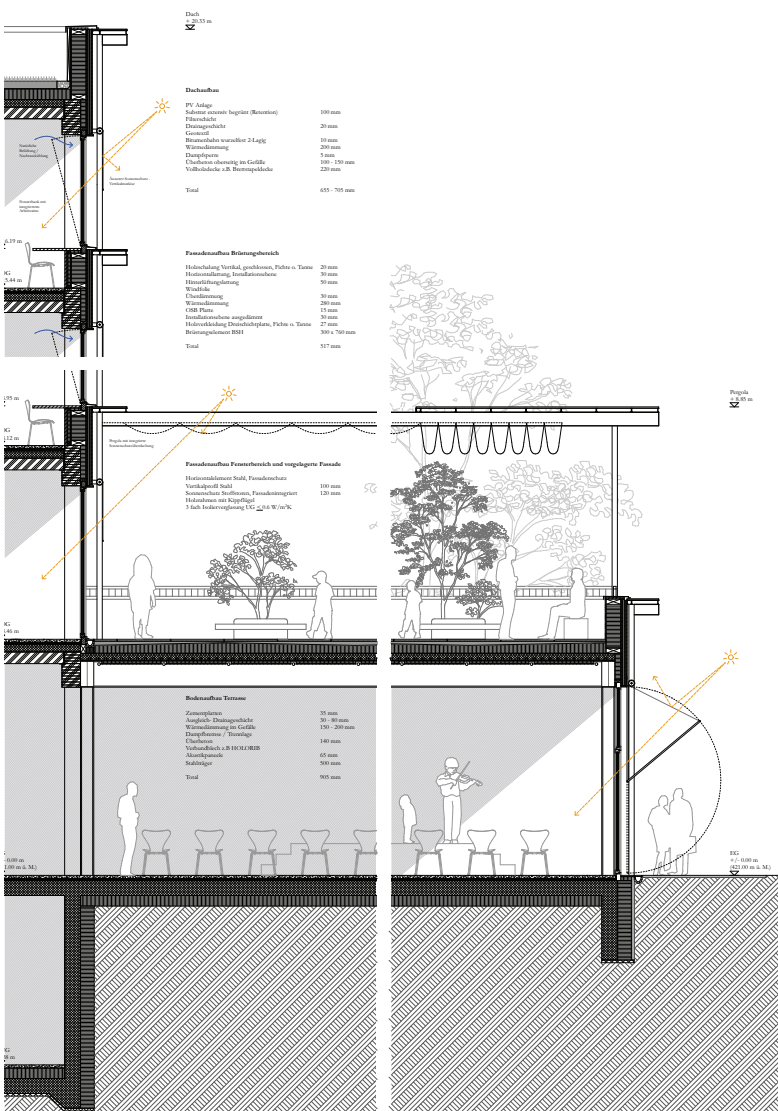
2. Obergeschoss Bestandesbau mit Betreuung 2



1. Obergeschoss Bestandesbau mit Betreuung 2



Untergeschoss Bestandesbau mit Betreuung 2

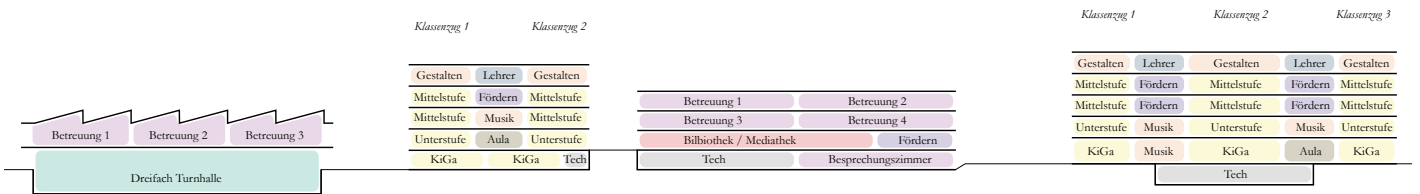


Fassadenschnitt und Ansicht





Visualisierung



Schema Nutzungsverteilung